Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



74. Jahrgang — Dienstag, 16. Juli 1935 — Nr. 160

Bastille-Sturm im Wasserglas

Ruhiger Verlauf des französischen Nationalfeiertages

Paris, 14. Juli. Der Nationalfeiertag ist in Paris und in ganz Frankreich ruhig verlaufen. Heute vormittag begann die offizielle Feier mit einer Parade der durch auswärtige Truppenteile verstärkten Garnison von Paris. Als Abschluß überflogen 600 Flugzeuge aller Klassen, von den schwersten Bombern bis zu leichten Jagdflugzeugen, in dicht geschlossenen Geschwadern die Stadt.

Der Nachmittag war den politischen Demonstrationen vorbehalten. Es war streng dafür Sorge getragen, daß die beiden feindlichen Lager von rechts und links unter keinen Umständen miteinander in Berührung kommen konnten. Die Regierung hatte Vorsichtsmaßnahmen polizeilicher und militärischer Art allergrößten Umfanges getroffen. Sämtliche Truppen der Garnison von Paris lagen für die Dauer des ganzen Tages alarmbereit in ihren Kasernen. Während die Verbände der Rechten ihren Aufmarsch vom Concordienplatz zum Triumphbogen durchführten, wo um 5.30 Uhr nachmittags der Führer der Feuerkreuzler die Zeremonie der Entzündung der ewigen Flamme auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten vornahm, und dann in Richtung des Boulogner Wäldchens abmarschierten, sammelten sich die Verbände der von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten reichenden sogenannten Volksfront am entgegengesetzten Ende der Stadt, am Bastilleplatz, und zogen dann über den Platz der Nation in Richtung des Vincenner Wäldchens ab. Sie hatten ungeheure Massen auf die Beine gebracht. Bei dieser Demonstration waren die Kommunisten, wie jeder Beobachter auf den ersten Blick feststellen konnte, unbedingt die Tonangebenden, während die Gruppen der Sozialisten und der Radikalsozialen kaum in Erscheinung traten. In dem Zug wurden unzählige rote Plakate mit aufreizenden Inschriften mitgeführt. Die Menge stieß ununterbrochen Schmährufe gegen bekannte Politiker der Rechten und der bürgerlichen Parteien aus oder sang die Internationale und die blutrünstige Carmagnole der ersten Revolution. Die Kundgebungen verstärkten sich zu wüsten Haßausbrüchen, wenn die Masse, unter denen sehr zahlreiche Beamte der Post und der Eisenbahn in Uniform auffielen, an Kasernen des Heeres oder der Polizei vorbeikamen.

„Die Armee ist das wahre Frankreich"

. . . und nicht Volksfront oder Nationale Front, sagt die Rechte
Die Linke hält die Faschisten für geschlagen

Paris, 15. Juli. Die Pariser Presse beglückwünscht Frankreich, daß der Nationalfeiertag des 14. Juli mit den großen politischen Kundgebungen der Linken und der Reichsverbände würdig und ohne Zwischenfall verlaufen ist. Die Erleichterung ist um so spürbarer, als bis in die letzten Tage hinein mit der Möglichkeit ernster Zusammenstöße gerechnet wurde, so daß die Regierung allein

in Paris 100 000 Mann Militär und 50 000 Polizisten in Bereitschaft

gehalten hatte. Das Militär hat überhaupt nicht einzuschreiten brauchen, und die Polizei konnte sich auf den üblichen Ordnungsdienst beschränken. Sie wurde dabei sowohl bei der Kundgebung der Volksfront wie bei dem Aufmarsch der Feuerkreuzler tatkräftig von dem Ordnerdienst der Veranstalter unterstützt, die augenscheinlich Wert darauf legten, das der Regierung gegebene Wort zu halten und keine Zwischenfälle herbeizuführen oder zu begünstigen. **Die zahlenmäßige Beteiligung an den beiden Umzügen zeigte ein bedeutend größeres Aufgebot der Volksfront.**

Unter dem Eindruck der beiden großen politischen Kundgebungen, die im ganzen Lande Zweigversammlungen auslösten, und unter dem Eindruck der

Militärparade, die von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde,

versuchen die Blätter, Schlußfolgerungen für die Weiterentwickelung der Innenpolitik zu ziehen.

Die Linkspresse triumphiert. Sie sieht den Faschismus geschlagen. Léon Blum, der Sozialistenführer, will ihm nur noch wenige Wochen Lebenszeit in Frankreich zubilligen, so lange nämlich, bis Laval und seine deflationistische Politik Schiffbruch erlitten haben würden.

Die Zeit bis dahin müsse genützt werden, um ein positives Werk vorzubereiten, womit Léon Blum wohl an die Regierungsübernahme durch seine Partei denkt.

Die radikalsozialistische „République" stellt Betrachtungen darüber an, ob die beiden verschiedenen Fronten, die am Sonntag in Frankreich demonstriert haben, unabänderlich seien und ob es nicht eine Vereinigung geben könnte.

In beiden Lagern gebe es arbeitslose und hoffnungslose junge Menschen, gebe es Geschäftsleute, die vor dem Ruin stehen, und notleidende Bauern.

Man solle sich nicht hassen und gegenseitig zerfleischen, sondern einen gemeinsamen Plan aufstellen und ein neues Frankreich bauen.

„Matin" sieht in dem diesjährigen 14. Juli eine

Etappe in dem Wiedererwachen Frankreichs.

Seit Jahren habe man nicht mehr den Ruf gehört wie am Sonntag auf den Champs Elysées: „Es lebe die Armee! — Es lebe Frankreich!"

„Journal" hält die

Militärparade vom Sonntag für die erhebendste seit 1919.

Wo soll man das wahre Frankreich suchen? fragt das Blatt, bei der Volksfront oder bei der Nationalen Front? **Das wahre Frankreich sei eben in der Armee zu finden, die in der Parade Macht und Ruhe ausgestrahlt habe.**

Nur der rechtsstehende „Jour" meint nüchtern, man müsse die aus der Provinz herbeigeholten Anhänger der Volksfront erst wieder nach Hause zurückkehren lassen, ehe die Regierung die neuen Gesetzesverordnungen veröffentliche. Gäbe man die Verordnungen sofort bekannt, so bedeute das eine gefährliche Unvorsichtigkeit, denn man wisse, daß die extremen Elemente sich gegen jede Lohn- und Gehaltsverminderung wenden würden und ebenso gegen jede Herabsetzung der Pensionen, und zwar mit dem Abwehrmittel des Generalstreiks.

Während aber die Politiker ihre Aufsätze schrieben, tanzte ganz Paris auf den Straßen bei der vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellten Musik bis zum Morgengrauen.

Weitere Unruhen in Belfast

Die Verlustliste der dreitägigen Unruhen: 5 Tote, 75 Verletzte, 50 zerstörte Häuser.

London, 15. Juli. In Belfast (Nordirland) blieb die Lage auch am Sonntag ernst. Die Ausschreitungen, in deren Mittelpunkt die Yorkstraße gestanden hatte, griffen auf ein Viertel im Süden der Stadt über, und auch hier kam es vielfach zu Schießereien, Brandstiftungen und Plünderungen. Die Polizei, die durch Panzerwagen verstärkt worden war, nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Am Abend des Sonntags trat eine Entspannung ein, und um Mitternacht herrschte völlige Ruhe.

Die Verlustliste der dreitägigen Unruhen ist hoch.

5 Personen, darunter eine Frau, haben den Tod gefunden. 43 liegen mit Schußwunden im Krankenhaus und 32 mit Verletzungen infolge von Steinwürfen usw.

Außerdem wurden viele Personen, die geringfügige Verletzungen erlitten hatten, nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen.

Was den Sachschaden betrifft, so sind im Bezirk der Yorkstraße allein 12 Häuser in Brand gesteckt und 38 zerstört oder beschädigt worden.

Im Südbezirk wurden ein Kaufladen niedergebrannt und 2 Läden ausgeplündert und zerstört.

Orden werden verteilt

Minister und Parlamentarier werden ausgezeichnet

Warschau, 14. Juli. Im Schlosse fand am Sonnabend mittag um 13.30 Uhr die Ordensauszeichnung verdienter ehemaliger Mitglieder des Parlaments statt. Wie polnische Regierungsblätter betonen, erfolgte die Dekorierung deshalb erst jetzt nach der Auflösung des Parlaments, weil Abgeordnete und Senatoren im Sinne der Verfassung während ihrer Zugehörigkeit zum Parlament keine Orden erhalten dürfen.

Die Dekorierung nahm der Staatspräsident vor. Den Weißen Adlerorden erhielt Ministerpräsident Slawek, das Große Band des Ordens Polonia Restituta erhielten der ehemalige Sejmmarschall Switalski, der ehemalige Senatsmarschall Raczkiewicz, die ehemaligen Vizemarschälle Car und Makowski, der ehemalige Ministerpräsident Prystor, der ehemalige Ministerpräsident Jędrzejewicz und der Referent des Verfassungsprojektes im Senat Rostworowski, das Kommandeurkreuz mit dem Stern des Ordens Polonia Restituta der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Siedlecki, der ehemalige Generalsekretär des Regierungsblock und gegenwärtige Direktor des Arbeitsfonds Dolanowski, der Generalsekretär des Regierungsblocks Brzeka-Osiński und der Referent des Verfassungsprojektes im Sejm, der Sekretär des Parlamentsklubs des Regierungsblocks Podoski.

Die Regierungspresse hält es für notwendig, zu betonen, daß die Auszeichnungen auf Veranlassung des Staatspräsidenten erfolgt seien und daß der Ministerrat und die Ordenskapitel diesen Antrag gutgeheißen hätten. Der Antrag auf Auszeichnung des Ministerpräsidenten Slawek sei vom Ministerrat unter Vorsitz Kościałkowskis zu einer Zeit angenommen worden, als der Ministerpräsident von Warschau abwesend gewesen sei.

Nach erfolgter Dekorierung empfing der Staatspräsident alle Ausgezeichneten mit einem Frühstück.

Neuwahl des Sejms am 8. September

Senatswahlen am 15. September.

Warschau, 15. Juli. Im polnischen Staatsgesetzblatt wurde die Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht, durch die die Wahlen zum Sejm für den 8. und die Wahlen zum Senat für den 15. September dieses Jahres festgesetzt worden sind.

Auflösung des Schlesischen Sejms

Der Staatspräsident hat durch Verordnung vom 13. Juli den Schlesischen Sejm aufgelöst. Die Auflösungsverordnung ist am Sonnabend dem Marschall des Schlesischen Sejms, Wolny, übergeben worden.

Auch die Bauernparteien wählen nicht mit

Parteitag der Bäuerlichen Volkspartei in Warschau.

Warschau, 15. Juli. Die Bäuerliche Volkspartei hatte einen außerordentlichen Parteitag nach Warschau einberufen, an dem 280 Delegierte teilnahmen. Nach einer Rede des Parteivorsitzenden, des ehemaligen Sejmmarschalls Rataj, wurde

beschlossen, daß die Bäuerliche Volkspartei sich von den kommenden Parlamentswahlen fernhält.

Ein Antrag, den Mitgliedern der Partei in den einzelnen Bezirken freie Hand hinsichtlich der Wahlbeteiligung zu lassen, wurde abgelehnt. Der mit großer Mehrheit angenommene Beschluß, an den Wahlen nicht teilzunehmen, zeigt eine ähnliche Formulierung, wie sie die Nationale Partei (Nationaldemokratie) gewählt hat, das heißt, es wird kein Boykott der Wahlen angeordnet, sondern die Volkspartei erklärt, daß keines ihrer Mitglieder sich um ein Mandat bewerben oder ein Mandat annehmen dürfe.

Auch die kürzlich von der Bäuerlichen Volkspartei abgesprengte Gruppe, die sich „Bauernpartei" nennt, hatte gestern ihre Mitglieder zu einer Sondertagung nach Warschau berufen. Diese Bauernpartei beschloß in der gleichen Form wie die Sozialistische Partei den Boykott der kommenden Parlamentswahlen.

Die Ausführungsverordnung zur Wahlordnung

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 48 vom 13. Juli 1935 sind drei Verordnungen des Innenministers vom 1. Juli 1935 erschienen, die auf Grund der neue Wahlordnung für Sejm und Senat herausgegeben worden sind. Die erste enthält die

Wahlordnung für die Bezirksversammlungen.

Danach werden die Wahlen in die Bezirksversammlungen von den Wojewoden und in Warschau vom Regierungskommissar innerhalb von 5 Tagen nach der Ausschreibung der Sejmwahlen festgesetzt. Die Anordnungen der Wojewoden werden die Festsetzung der Organe für die Wahl der Delegierten für die Versammlungen, die Versammlungstermine und die Festsetzung der Zahl der Delegierten für jedes dieser Organe enthalten. Die Wahlen in die Bezirksversammlungen müssen spätestens 20 Tage nach der Ausschreibung der Sejmwahlen beendet sein.

Die zur Wahl der Delegierten für die Bezirksversammlungen berufenen Organe sind: die Räte der Landwirtschaftskammern, die Kreisräte, die Vollversammlungen der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkerkammern, Vertreterversammlungen der Verwaltungen von Fachorganisationen, die Verwaltungen der technischen Vereinigunge, die Verwaltungen sozialer Frauenorganisationen, die Räte der Aerztekammern, der Rechtsanwaltskammern und der Notariatskammern, die Senate der Hochschulen bzw. die Professorenversammlungen dieser Schulen.

Delegierter für die Bezirksversammlung kann jeder polnische Bürger ohne Unterschied des Geschlechts sein, der am Tage vor der Ausschreibung der Sejmwahlen das 24. Lebensjahr beendet hat, der mindestens ein Jahr in dem betreffenden Wahlbezirk gewohnt hat und der im

Sinne des Art. 3 der Wahlordnung nicht des Wahlrechts verlustig gegangen ist.

Die Beschlüsse der zur Wahl von Delegierten berufenen Organe sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden gültig. Als zu Delegierten gewählt sind diejenigen Kandidaten zu betrachten, die in der ersten Abstimmung die Stimmenmehrheit erlangt haben. Wenn die erste Wahl ergebnislos verlaufen ist, findet eine zweite engere Wahl statt, die dann endgültig ist.

Die Vorsitzenden der zur Wahl von Delegierten berufenen Organe übersenden unverzüglich dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission und dem Bezirkswahlkommissar die Protokollabschriften über die Wahl der Delegierten für die Bezirksversammlungen.

Die zweite Verordnung des Innenministers betrifft die

Wählerlisten für den Sejm.

Dieser Verordnung gemäß werden die Wählerlisten auf Grund der von den Gemeinden geführten Einwohnerregister angefertigt. Zugezogene, aber noch nicht in das Einwohnerregister eingetragene Personen werden in die Wählerliste auf Grund der Anmeldung und der Abmeldung im vorherigen Wohnort eingetragen.

In die Wählerlisten eingetragen werden polnische Bürger, die das 24. Lebensjahr beendet haben und die in der Gemeinde von dem Tage an wohnen, der der Ausschreibung der Wahlen vorangeht. Polnische Bürger, die am Tage vor der Wahlausschreibung auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig wohnen, werden in die Wählerlisten der Stadt Gdingen eingetragen.

Die dritte Verordnung des Innenministers betrifft die

Wählerlisten für den Senat.

Danach werden die Wählerlisten von den Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung und in Warschau vom Regierungskommissariat geführt. In die Liste aufgenommen werden polnische Bürger, denen am Tage vor der Ausschreibung der Kammerwahlen das Recht der Wahl zum Senat zustand. Die Schulen, deren Beendigung das Wahlrecht vorsieht, sind in einer der Verordnung angehängten besonderen Liste aufgeführt. Polnische Bürger, denen das Senatswahlrecht auf Grund persönlicher Verdienste oder des Bildungsgrades zusteht, werden in die Wählerlisten eingetragen, sofern sie den Nachweis dieser Berechtigung erbringen. Personen, denen das Wahlrecht auf Grund des Vertrauens zusteht, werden in die Liste von Amts wegen eingetragen.

Botschafter von Moltke bei Beck

Warschau, 14. Juli. Am Freitag wurde der deutsche Botschafter v. Moltke vom Außenminister Beck empfangen. Außerdem besuchte der deutsche Botschafter den Vizeminister Grafen Szembek.

Pfadfindertreffen in Spała

Eröffnung durch den Staatspräsidenten

Spała, 14. Juli. Trotz strömenden Regens trafen am Sonntag früh in Spala Tausende von Teilnehmern an dem großen Pfadfindertreffen ein, das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Pfadfinderorganisation veranstaltet wurde. Zu der Eröffnung hatten sich auch 5000 Jugendliche aus Polen und dem Ausland eingefunden, die in Warschau an der Tagung der auslandpolnischen Jugend teilgenommen hatten. Um 8.30 Uhr begann die Pfadfinderjugend sich im Stadion zu versammeln, das sich als zu eng erwies. Auf den ersten Sitzen vor dem Feldaltar nahmen die Minister Kościałkowski, Jędrzejewicz, Poniatowski und Paciorkowski, die Unterstaatssekretäre Chyliński, Korsak, Krychowski, Seczkowski, Szembek, Piestrzyński Platz. Zahlreich vertreten war auch das diplomatische Korps. Außerdem hatten sich die ehemaligen Marschälle des Sejms und Senats, Switalski und Raczkiewicz, die Generale Norwid-Neugebauer und Osiński sowie zahlreiche Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden eingefunden.

Um 10.10 Uhr erschien der Staatspräsident, der von der Menge stehend begrüßt wurde. Am Eingang zum Stadion nahm der Staatspräsident die Meldung des Vorsitzenden der Pfadfindervereinigung, des Wojewoden Grażyński, entgegen. Nachdem der Staatspräsident die Reihen der Pfadfinder abgeschritten hatte, ergriff Minister Kościałkowski das Wort zu einer längeren Rede, in der er die Bedeutung des Pfadfinderwesens für die Wiedererstehung Polens hervorhob. Der Staatspräsident vollzog sodann die Eröffnung des Treffens und ließ sich anschließend die Vertreter der einzelnen Auslandsgruppen des polnischen Pfadfinderverbandes vorstellen.

Nach einem Gottesdienst erfolgte die Eröffnung einer Pfadfinderausstellung, die eine Uebersicht über die Arbeiten und Errungenschaften des polnischen Pfadfinderwesens im Laufe der 25 Jahre bietet. Vor der Eröffnung hielt Wojewode Grażyński eine Rede, in der er betonte, der Pfadfinderverband habe ein Treffen als großes Arbeitslager veranstaltet, auf dem ein Programm praktischer Arbeiten durchgeführt werden solle.

Zu dem Treffen in Spala sind insgesamt 29 000 Pfadfinder, davon 20 000 aus Polen, erschienen. Von den polnischen Teilnehmern sind 17 000 Jungen und 8000 Mädchen.

Aus dem Auslande weist die zahlreichste Gruppe die Tschechoslowakei mit 600 Teilnehmern auf.

Aus Deutschland sind 160 Pfadfinder eingetroffen, aus Frankreich, Holland und Belgien 100, aus Oesterreich 25, aus Rumänien 56, aus Dänemark 11, aus Estland 8, aus Kanada und den Vereinigten Staaten 43.

Von Pfadfindern anderer Nationalität haben zu der Tagung eingefunden: Ungarn 505, Tschechoslowaken 481, Rumänen 143, Engländer 3, Franzosen und Belgier 15, Norweger 4, Oesterreicher 50, Letten 85.

Am Nachmittag fand neben den im Programm vorgesehenen Darbietungen eine Besichtigung der Lager für Jungen und Mädel statt, die sich auf beiden Ufern der Pilica befinden.

Hoare hat die Italiener noch mutiger gemacht

Zunehmende Besorgnis in Amerika — Besprechungen der Westmächte und Italiens?

London, 15. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, der Besuch des britischen Botschafters in Paris Sir George Clerk bei Laval am Sonnabend sei auf besondere Weisung aus London hin erfolgt.

Die britische Regierung wünsche dringend, eine englisch-französisch-italienische Besprechung am frühest möglichen Datum zustande zu bringen.

Wahrscheinlich würde die Initiative am einfachsten von Laval ergriffen werden, falls er bereit wäre, die Verantwortung zu übernehmen.

Einiges deute darauf hin, daß Mussolini mit einer solchen Zusammenkunft einverstanden wäre,

falls Gewißheit bestände, daß die zu erörternden Fragen eine aussichtsvolle Grundlage böten.

Zu dem ebenfalls am Sonnabend erfolgten **Besuch des amerikanischen Botschafters bei Laval**

bemerkt der Pariser „Times“-Korrespondent, der Besuch scheine auf zunehmende Besorgnis Amerikas hinzudeuten.

Der „Times“-Korrespondent in Rom berichtet, **was Italien eigentlich im einzelnen von Abessinien verlange, bleibe der Oeffentlichkeit noch immer vorenthalten.** Angesichts der Erklärungen Hoares werde jetzt in Rom angenommen, daß kein Versuch unternommen werden solle, Italien vor der Welt zur Rechenschaft zu ziehen.

Da man in Rom glaube, daß eine Aenderung in der britischen Auffassung und Politik eingetreten sei, stehe die italienische Nation in ihrer Gesamtheit noch entschlossener als zuvor hinter Mussolini.

Es wäre auf jeden Fall verkehrt, zu glauben, daß das italienische Volk irgendwelchen Befehlen Mussolinis nicht folgen würde oder daß die großen militärischen Vorbereitungen Italiens nur ein riesiger und kostspieliger Bluff seien.

Mussolinis „Eigensinn“

„Times“ ist ärgerlich — Die Ansichten der britischen Regierung über Deutschland „unverändert“

London, 15. Juli. In einem Leitaufsatz bringt „Times“ ihr Mißfallen über Italiens abessinische Pläne zum Ausdruck, die anscheinend auf einen Vernichtungskrieg hinausliefen. Andererseits kommt das Blatt aber wiederholt auf die „bemerkenswerten Zustände in Abessinien, wie Sklaverei usw., zurück und wirft schließlich die Frage auf, ob die britische Regierung nicht einen „konstruktiven Vorschlag“ machen könnte, der eine Art Gleichklang zwischen den Zielen Italiens und der Arbeit des Völkerbundes herstellen würde, nämlich durch Anwendung der Bestimmung der Völkerbundsatzung, wonach der Bund für angemessene und menschliche Arbeitsbedingungen in allen Ländern zu sorgen hat. (Daran wird Italien wahrscheinlich herzlich wenig liegen! D. Red.)

Einleitend kommt „Times“ auf die außenpolitische Rede Hoares zu sprechen und sagt, **sie habe nur in Deutschland aus begreiflichen Gründen eine kühle Aufnahme gefunden. Da zwischen Frankreich und Deutschland die Ansichten so entgegengesetzt seien, sei es unvermeidlich, daß eine Regierung, die die Ansprüche beider Länder gleichmäßig zu behandeln suche, sich jedesmal das Mißfallen des einen zuziehe, sobald sie den Ansichten des anderen volles Gewicht gebe.** Da Hoare vor allem verpflichtet gewesen sei, die französisch-italienisch-abessinische Lage zu berücksichtigen, so hätte ihn im Augenblick mehr die französische als die deutsche Ansicht beschäftigt. Dies bedeute aber

nicht die leiseste Aenderung in den Anschauungen der britischen Regierung.

In England herrsche Einigkeit darüber, daß eine Vier-Mächtefront besser sei als eine Drei-Mächtefront, und daß es nicht nur in Flottenfragen ein ungeheurer Vorteil sein würde, wenn eine noch ausgedehntere Front der Vereinbarung hergestellt werden könnte. Aber es sei unmöglich, in jeder Rede jeden Gesichtspunkt ausführlich darzustellen.

In den weiteren Ausführungen des Blattes heißt es u. a., wenn die Aussicht auf Vermeidung von Feindseligkeiten nur noch gering sei, so liege dies nicht an der Schwäche oder Unfähigkeit der britischen Politik, sondern an dem

Eigensinn Mussolinis.

In keinem Lande der Welt, außer vielleicht in seinem eigenen, bestehe das leiseste Wohlwollen für seinen Plan, Abessinen zu unterjochen, ohne zuvor friedliche Methoden zur Erreichung seines bisher amtlich noch nicht dargestellten Zieles zu gebrauchen. Die Abessinier seien keine idealen Nachbarn für die Grenzgebiete, einschließlich der italienischen, gewesen. Am letzten Donnerstag habe Hoare die Notwendigkeit italienischer Ausdehnung anerkannt, was eine sehr weitgehende Anerkennung darstelle. Zweifellos habe Italien den Wunsch, Abessinien nach den Grundsätzen der Zivilisation zu verwalten. (Bisher hat jeder Eroberer wirkungsvolle Vorhängeschilder für seine Pläne gefunden. R. Red.) Aber diese Frage sei verwickelt infolge der Zugehörigkeit Abessiniens zum Völkerbund, die übrigens hauptsächlich auf Italiens Betreiben zurückzuführen sei.

Die britischen Frontkämpfer in Berlin

Empfang durch deutsche Kriegsteilnehmer

Am Sonntag nachmittag traf eine Abordnung der British Legion zu ihrem Deutschlandbesuch in der Reichshauptstadt ein. Die englischen Frontkämpfer wurden von ihren deutschen Kameraden, den Vertretern aller deutschen Frontkämpferbünde, empfangen. Vom NSDFB. (Stahlhelm) waren Prinz Joachim Albrecht von Preußen, von Schmidt-Pauly und Graf Rantzau, vom Kyffhäuserbund Major von Beer, als Vertreter des Reichsführers der NSKOV. Hauptmann v. Kossel, Kapitän Richter vom Nationalsozialistischen Marinebund, Oberführer Meyer-Quade von der Obersten SA.-Führung und Oberstleutnant von Boemcken vom Kolonialkriegerbund erschienen. Botschafter von Ribbentrop war durch Dr. Kügler vertreten.

Als die englische Abordnung ihren Wagen verließ, wurde sie mit begeisterten Heilrufen begrüßt. Die um den Bahnhof liegenden Häuser waren mit den Fahnen des neuen Deutschland und dem Union Jack geschmückt. Durch ein Spalier fuhren die englischen Frontkämpfer zum „Hotel Kaiserhof“, wo sie vom Reichskriegsopferführer Oberlindober empfangen wurden.

Englische Presse ist befriedigt

London, 15. Juli. Mit wenigen Ausnahmen werden in den Morgenblättern ausführliche und freundliche Berichte über den Empfang der Abordnung der British Legion in Berlin veröffentlicht. In einer langen Reutermeldung heißt es; die Delegierten hätten gestern einen Vorgeschmack des begeisterten Empfangs gehabt, der ihnen wahrscheinlich während ihres Besuches bereitet werde.

Der Berliner Vertreter der „Times“ stellt fest, daß der Abordnung der British Legion ein äußerst herzlicher Empfang zuteil geworden sei. Eine große Menschenmenge habe die Delegierten vor dem Bahnhof mit dem deutschen Gruß und herzlichen Zurufen begrüßt.

In dem ausführlichen Bericht des Berliner Korrespondenten des „Daily Telegraph“ heißt es, den Vertretern der British Legion wurde ein großartiger Empfang zuteil, der, wie ein Mitglied der Abordnung festgestellt habe, die Delegierten mehr als erfreut habe.

Die freundschaftliche Atmosphäre sei sehr verheißungsvoll

für den Erfolg der Sendung der Delegation. Zu dem Empfang auf dem Bahnhof sei auch ein Vertreter des Botschafters von Ribbentrop anwesend gewesen, dem man das Hauptverdienst für die Förderung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien zuspreche.

Ein Austritt aus dem Memeldirektorium

Vor dem Zusammenbruch der memelländischen Landwirtschaft

Memel, 15. Juli. Der Landesdirektor Heinrich Buttgereit hat am Sonnabend dem Präsidenten des Direktoriums Bruvelaitis sein Amt zur Verfügung gestellt. Zur Begründung führte er neben Gesundheitsrücksichten an, daß

die Landwirtschaft des Memelgebietes vor dem vollständigen Zusammenbruch

stehe, da sie keinen Absatz habe. Er könne deshalb sein Mitwirken in der memelländischen Regierung nicht mehr verantworten.

Nunmehr setzt sich das Memellanddirektorium nur noch aus Anhängern der großlitauischen Richtung Bruvelaitis zusammen, denn die beiden anderen Direktoren Grigat und Amysas gehören den litauischen Parteien bzw. den litauischen Schützen an.

*

Vor einigen Tagen hatte der litauische Appellationsgerichtshof das memelländische Amtsgericht um

Verhängung des Arrestes über das Vermögen der beiden memelländischen Bankinstitute „Agraria“ und „Kreditverband“

ersucht. Die Ausführung dieser Verordnung hätte die Interessen der reichsdeutschen Gläubiger dieser Institute erheblich geschädigt. Aus diesem Grunde hatte die deutsche Regierung bei der litauischen am 11. Juli Einspruch erhoben. Das Amtsgericht in Prökuls hat nun mitgeteilt, daß es sich nicht in der Lage sehe, dem Ersuchen des Appellationsgerichtes nachzukommen. Das memelländische Amtsgericht weist darauf hin, daß nur die memelländischen Gerichte für eine solche Verfügung zuständig seien und außerdem nach Memeler Recht ein Strafverfahren gegen juristische Personen nicht zulässig sei.

Schwerer Kraftwagenunfall Dr. Schuschniggs

Auf der Fahrt in den Urlaub verunglückt — Frau Schuschnigg tot, der Sohn schwer verletzt

Wien, 13. Juli. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat auf der Fahrt nach seinem Urlaubsort in der Nähe von Ebelsberg bei Linz einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Der Wagen des Bundeskanzlers stieß gegen 1 Uhr nachmittags, vermutlich infolge plötzlichen Unwohlseins des Kraftwagenführers, der die Macht über den Wagen verlor, gegen einen Baum. Der Bundeskanzler wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschock. Die Gattin des Bundeskanzlers, Frau Herma Schuschnigg, war auf der Stelle tot. Der Sohn ist schwer verletzt worden. Von den Begleitpersonen trug der Führer lebensgefährliche Verletzungen davon: ein Kriminalbeamter wurde leicht verletzt. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus in Linz zugeführt.

Bei dem Wagen handelt es sich um einen geschlossenen achtzylindrigen Austro-Daimler. Der Bundeskanzler hatte das Glück, daß eine Wagentür aufsprang und er auf eine Wiese neben der Straße geschleudert wurde. Sein Gesundheitszustand ist zwar relativ gut, er hat aber einen Nervenzusammenbruch erlitten, und man rechnet damit, daß er einen längeren Erholungsurlaub antreten muß.

Vizekanzler Fürst Starhemberg wurde telegraphisch aus Italien, wo er zur Zeit auf Urlaub weilt, nach Wien zurückberufen. Man nimmt an, daß er in Vertretung Dr. Schuschniggs die Leitung der Regierung übernehmen wird.

Zusammentritt des Ministerrats

Kurz nach 4 Uhr ist der Ministerrat unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch zusammengetreten. Zunächst erstattete Finanzminister Buresch in bewegten Worten Bericht über die Ereignisse, Landeshauptmann Dr. Gleißner wurde beauftragt, dem Bundeskanzler die Teilnahme der Bundesregierung zu überbringen und an der Bahre seiner Gattin einen Kranz niederzulegen.

Aus Linz wird gemeldet, daß der Bundeskanzler sich so weit erholt hat, daß man ihm Mitteilung von dem Tode seiner Gattin machen konnte.

Der Bundeskanzler hat jede Erinnerung an den Vorgang der Ereignisse, ja sogar an die Tatsache des Unfalls selbst verloren.

Der Sohn Schuschniggs, der starke Verletzungen im Gesicht erlitten hat, wurde operiert. Die Untersuchung des Kraftwagenlenkers durch die Aerzte ergab die einwandfreie Feststellung eines Sonnenstiches.

Schuschnigg fuhr bald nach Empfang der Nachricht vom Tode seiner Frau nach Ebelsberg bei Linz und verweilte etwa eine Viertelstunde an der Bahre. Darauf kehrte er in das Krankenhaus nach Linz zurück. Die Leiche der Frau Schuschnigg wurde um 5 Uhr nach Linz übergeführt, und in der Carmeliter-Kirche aufgebahrt. Bundespräsident Miklas hat sich ebenfalls nach Linz begeben.

Wie das österreichische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet, hat der Sicherheitsdirektor von Oesterreich, Graf Revertera, der Gattin des Bundeskanzlers einen tief empfundenen Nachruf gewidmet, in dem er mit Nachdruck feststellt, daß ein fremdes Verschulden an dem tragischen Unglück nicht vorliegt.

Der deutsche Gesandte von Papen, der Sonnabend mittag 14.40 Uhr nach Berlin abgeflogen ist, hat noch kurz vor dem Start des Flugzeuges die Nachricht von dem schweren Unfall erhalten und vom Flugplatz aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler gerichtet.

Die polnische Meinung

Am Mittwoch wurde in Warschau die dreitägige Tagung der polnischen Auslandjugend beendet. Am letzten Tage ergriff der Direktor des Weltverbandes der Auslandpolen, Lenartowicz, das Wort, der feststellte, daß die Konferenz volles Verständnis für die lebendigsten Interessen des Polentums an den Tag gelegt habe. Der Redner ging dann näher auf die Forderungen der einzelnen Abordnungen ein. Es handelt sich vor allem um die Organisierung von Kursen für die polnische Auslandjugend, um die kulturelle Hilfe für die polnischen Organisationen im Ausland, um die körperliche Ertüchtigung der Auslandjugend usw. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Direktor Lenartowicz die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der polnischen Auslandjugend in Organisationen.

In der gefaßten Entschließung wird erklärt, daß die Konferenz die Möglichkeit gegeben habe, den Teilnehmern die Kenntnis von der Arbeit und den Tätigkeitsmethoden im Ausland zu vermitteln und die Wege für einen direkten Kontakt mit Polen zu weisen. Die polnische Jugend verwirkliche konsequent die Anweisungen des Weltverbandes der Auslandpolen und strebe ausdauernd nach einer Vergrößerung des polnischen Besitzstandes im Ausland.

*

Der kommissarische Stadtpräsident von Gnesen sandte an die einzelnen Abteilungsleiter der Stadtverwaltung ein Rundschreiben, in dem angeordnet wird, daß das dem Kommissar unterstellte Personal bis zum 20. Juli einen Fragebogen auszufüllen habe. In diesem Fragebogen wird die Frage gestellt, ob der Betreffende dem Regierungsblock oder dem Schützenverband angehört. Wenn ein Beamter einer dieser Organisationen nicht angehört, dann muß er begründen, warum er ihnen nicht beigetreten ist. Außerdem soll er angeben, ob er anderen Organisationen angehört. „Das ist unerhört," schreibt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański", der diese Meldung veröffentlicht und sich betroffen fühlt.

*

Die bekannte Filmschauspielerin Martha Eggerth erteilte dem „Wiener Journal" im Zusammenhang mit einigen Gastauftritten in der Pariser Komischen Oper und in der Berliner Staatsoper ein Interview, in dem sie erklärte, daß sie unausgesetzt Gesangsunterricht nehme. „Ich lerne unter der Leitung eines neuen Lehrers. Es ist nicht schwer zu erraten, daß dies mein Mann, Jan Kiepura, ist. Er wird mich auch nach Hollywood begleiten, wo ich in einem neuen Film mitwirken werde."

„Mein Mann, Jan Kiepura," schreibt das BB-Organ „Dziennik Poznański", das diese Meldung wiedergibt. „Wer spricht jetzt die Wahrheit: Jan Kiepura, als er während seines letzten Aufenthaltes in Polen kategorisch in Abrede stellte, mit Martha Eggerth verheiratet zu sein, oder Martha Eggerth, die von „meinem Mann, Jan Kiepura," spricht?"

Ein merkwürdiger Fall, und ein merkwürdiges Paar: Frau Eggerth, die Wert darauf legt, für die Gattin Herrn Kiepuras angesehen zu werden, und Herr Kiepura legt offenbar ebenso großen Wert darauf, nicht für den Ehemann der sich als seine Gattin fühlenden Frau Eggerth gehalten zu werden. Die Voraussetzungen für eine glückliche Ehe und ein glückliches Ende sind also zweifellos gegeben.

*

In einem Posener Lichtspieltheater wird gegenwärtig ein Propagandafilm der Polnischen Telegraphenagentur gezeigt, mit dem für den Staatlichen Wegebaufonds geworben wird. Die Bilder zeigen, wie in Polen fieberhaft an dem Neubau und der Ausbesserung von Wegen gearbeitet wird. Bewundernswert ist der Eifer, den die Arbeiterkolonnen auf den Bildern an den Tag legen. Der Film zeigt auch einige bereits fertiggestellte Straßenabschnitte, die einen sehr guten Eindruck machen.

In krassem Gegensatz hierzu steht eine Meldung, die vor einigen Tagen der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz." brachte. Er schreibt, daß der Beginn der Arbeiten am Bau der Autostraße Krakau—Wieliczka—Tarnów allgemeines Aufsehen erregt habe. Es habe den Anschein gehabt, als ob nichts mehr den begonnenen Bau aufhalten könne, dessen Arbeitstempo direkt amerikanisch gewesen sei. Es sei aber anders gekommen. Im ersten Monat seien die Baumaterialien herangeschafft worden. Außerdem habe man die alte Straßendecke aufgerissen, die Brücken abgerissen und den Verkehr auf dem ersten Abschnitt gesperrt. Nach einem weiteren Monat sei die Arbeit vollkommen eingestellt worden, was direkt katastrophale Folgen nach sich gezogen habe. Von der wenig fachmännischen Leitung der Arbeiten zeuge am besten die Tatsache, daß man in der Nähe von Wieliczka eine Holzbrücke abgerissen habe, ohne daran zu denken, Schutzvorrichtungen anzubringen. Vor einigen Tagen sei nur durch Zufall ein schwerer Motorradunfall verhindert worden. Außerdem sei durch die Entfernung dieser Brücke ein ganzer Stadtteil von Wieliczka vom Verkehr abgeschnitten worden.

Den Bewohnern von Wieliczka wäre zu empfehlen, sich zum Trost einmal den Propagandafilm der Polnischen Telegraphenagentur anzusehen. Der Filmoperateur der Telegraphenagentur aber würde zweckmäßig nach Wieliczka reisen.

Monte Carlo auf der Geldsuche

Das entthronte Spielerparadies

Das Paradies Europas, Monaco mit seiner weltberühmten Spielbank Monte Carlo, befindet sich in finanziellen Sorgen. Monaco ist, wie alle anderen Länder, ein Opfer der Weltkrise, namentlich aber der autarkischen Bestrebungen und der internationalen Währungswirren geworden, die das Reisen zwar nicht ganz unterbinden, aber doch sehr erschweren. Außerdem hat Monte Carlo Konkurrenz bekommen. Die Perle des Schwarzwaldes, Baden-Baden, besitzt eine Spielbank, Zoppot zieht Gäste ab, Deutsch-Oesterreich sucht durch Errichtung von Spielbanken Fremde anzulocken; ebenso wurde an vielen anderen Stellen Europas das Spiel in den Dienst der Fremdenwerbung gestellt. Trotzdem hätte Monte Carlo seine Rolle als Dorado behaupten können, wenn das Land nicht umgeben wäre von Völkern, die mehr oder minder unter der Last des wirtschaftlichen Verfalles seufzen. Wer sollte da noch Lust zeigen, um Geld zu spielen oder es zu verspielen?

Bevor auf die Finanzkrise Monacos näher eingegangen wird, muß man sich kurz die Struktur und das Wesen des Landes vergegenwärtigen. Das Fürstentum Monaco hat einen Flächeninhalt von 1,5 Quadratkilometer. Das Ländchen der „Monegassen" zählt 25 000 Einwohner, die französisch sprechen. Seine Hauptstadt ist Monaco in der Nähe von Nizza, auf steilem Felsen gelegen, mit 2000 Einwohnern. Der bekannteste Ort ist aber Monte Carlo, ein Winterkurort und Seebad mit 11 000 Einwohnern. Als dritter und letzter Ort wäre der Hafen „La Condamine" zu nennen, der sogar 12 000 Einwohner zählt. Das souveräne Fürstentum wird seit 1922 von Louis II. regiert. Es besitzt einen Nationalrat, der aus zwölf auf vier Jahre gewählten Abgeordneten besteht. Dem Schutze der Grenzen dient auch ein Heer, das eine Kompanie Carabinieri, bestehend aus 3 Offizieren und 71 Mann, umfaßt. Seit 1865 befindet sich Monaco in Zollunion mit Frankreich.

Die Spielbank von Monte Carlo hatte auf Grund ihres ursprünglichen Konzessionsvertrages das Fürstenhaus und den Staat Monaco „standesgemäß" zu unterhalten. Die ungekrönten Könige des Landes waren daher die Aktionäre der Spielbank, die bis vor einem Jahrzehnt sämtlich der Familie Blanc angehörten. Ihr Ahne Louis war der Gründer des Kasinos. Louis Blanc hatte sich von kleinen Anfängen hinaufgearbeitet. Er organisierte das Glücksspiel weltmännisch und amerikanisch und führte die Snobs und Nabobs aus der ganzen Welt an der Mittelmeerküste zusammen. Seinen „Bürgern" erließ er die Steuern und bezahlte sie selbst, sie mußten sich jedoch verpflichten, Zeit ihres Lebens niemals die Glücksgöttin zu versuchen. Wurden sie an besonderen Feiertagen gelegentlich in den Spielsaal gelassen, dann waren es nur lächerlich kleine Beträge, die sie einsetzen durften. Blanc war der Patriarch des Hazards. Das märchenhafte Geld, das er verdiente, gestattete ihm den Luxus, seine Erben mit Prinzen, ja sogar mit legitimen Nachkommen gekrönter Könige zu verheiraten. (Einer seiner Nachkommen ist auch Fürst Janusz Radziwill, bisher seit langen Jahren Vorsitzender des auswärtigen Sejmausschusses. D. Red.) Er finanzierte nicht nur das Spiel mit Goldstücken, sondern auch manches politische Spiel.

Seine Nachkommen führten das Kasino weiter und erzielten Reingewinne von jährlich 20—30 Millionen Goldfrancs. Da kam der Weltkrieg und vertrieb die Gäste aus Monte. Als die Konjunktur später wieder anstieg, trat der Fürst mit Forderungen an die Kasinogesellschaft in Höhe von 2 Millionen Francs heran. Als die Zahlung der Summe abgelehnt wurde, ließ der Fürst eine Revision der Verwaltung durchführen, bei der sich erhebliche Mißstände herausstellten. Die Untersuchung endete damit, daß sich die Mitglieder der Familie Blanc zurückzogen. Statt ihrer übernahm der geheimnisvolle griechisch-englische Rüstungsindustrielle Sir Basil Zaharoff die Aktienmehrheit der Spielbank, investierte eine Million £ und zog das Unternehmen nach streng kaufmännischen Grundsätzen auf. 1928/29 trat Zaharoff wegen Krankheit und Altersschwäche von dem Geschäft zurück und übergab seine Anteile einem französischen Bankenkonsortium. Dieses schien zunächst ein glänzendes Geschäft zu machen, bis die Weltkrise auch vom Kasino in Monte Carlo ihre Opfer forderte.

Als in den letzten Jahren der goldene Strom der Fremden sich teilte und nicht mehr allein in die Bucht von Monaco eilte, zogen Geldsorgen über das Land, und der Traum von Steuerfreiheit war ausgeträumt. Die Einnahmen des Kasinos aus dem Spiel (Produits de jeux) stellten sich im Jahre 1926 auf 130,14 Millionen Francs; sie stiegen 1927 auf 156,71 Millionen Francs. Damals besaß die Kasinogesellschaft einen disponiblen Fonds von 100,21 Millionen Francs. 1928, als in Cannes, Nizza und San Remo Konkurrenzunternehmungen entstanden, trat der erste starke Rückschlag ein. Die Spieleinnahmen gingen auf 149,99 Millionen Frcs. zurück. 1929 kam dann der große Weltkrach mit einer Schrumpfung der Spielüberschüsse auf 120,2 Millionen Francs und einem Rückgang des disponiblen Fonds auf 82,52 Millionen Fr. Für 1930 wurde eine Bilanz nicht veröffentlicht. 1931 ergibt sich eine Spieleinnahme von 108,63 Millionen Fr. bei einem disponiblen Fonds von 60,59 Millionen Fr. 1932 konnten sich die ersteren mit 109,60 Millionen Fr. zwar behaupten, der disponible Fonds sank aber auf 35,92 Millionen Fr. Das Jahr 1933 oder richtiger 1932/33, da das Geschäftsjahr am 31. März endet, bringt einen Rückgang der Einnahmen auf 83,45 Millionen Fr. bei 35,59 Millionen Fr. disponiblem Fonds. 1933/34 sind die Einnahmen auf 76,75 Millionen Fr. gefallen bei 23,96 Millionen Fr. disponiblem Fonds, und für 1934/35 werden die Spielüberschüsse mit 60,98 Millionen Fr. angegeben bei einem disponiblen Fonds von nur noch 7,53 Millionen Fr. Gemessen an 1926/27 sind die Einnahmen aus dem Spiel fast gedrittelt, während die Ausgaben und Aufwendungen nur eine Abnahme von 62 auf 57 Millionen Fr. erkennen lassen.

Die Bilanz für 1934/35 ist verhältnismäßig angespannt; denn den 27 Millionen Fr. sofort greifbaren Mitteln stehen 37 Millionen diverse Verpflichtungen gegenüber. Angesichts der schwierigen finanziellen Lage beschloß die Generalversammlung der Kasinogesellschaft am 16. April d. J., der Verwaltung die Ermächtigung zu erteilen, bis zu 40 Millionen hypothekarisch sichergestellte Schuldverschreibungen ausgeben zu können, wobei den alten Aktionären das Vorrecht eingeräumt werden sollte, diese Obligationen — die bis zum 1. April 1937 in Aktien umgewandelt werden können — bevorzugt zu übernehmen. Zwecks Sanktionierung des Beschlusses wurde eine außerordentliche Generalversammlung auf den 8. Juli einberufen. Sie beschloß, den Vorstand zu ermächtigen, eine Obligationsanleihe bis zur Höhe von 55 Millionen Fr. statt der ursprünglich vorgesehenen 40 Millionen Fr. auszugeben.

Der Wert oder Unwert der neuen Schuldverschreibungen hängt naturgemäß davon ab, ob es dem Kasino mit Hilfe von rauschenden Festen oder besonderen Attraktionen gelingt, die Millionäre und Hochstapler aller fünf Erdteile wieder für Monaco zu gewinnen. Andernfalls liegt kein Reiz vor, in das Geschäft Geld zu investieren, zumal die Bilanz von 1934/35 wirklich nicht dazu angetan ist, den Kapitalisten allzu viel Vertrauen einzuflößen. Aber hier handelt es sich um ein Spiel im Spiel, wer den Mut hat, die Schuldverschreibungen zu erwerben, hat das Recht, bis zum 1. April 1937 Aktien in Umtausch zu verlangen. Gelingt es der Spielbank, sich wieder emporzuarbeiten, dann ist der Aktionär der glückliche Gewinner oder vielleicht sogar ein kleiner Blanc . . .

Orbis-Mitteilungen

Nach Gdingen. 2-tägiger Aufenthalt am Meer. Abfahrt des populären Zuges am 19. Juli abends. Hin- und Rückfahrkarte **zł 11,70.** Fahrkarten erhältlich bei Orbis in Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52-18.

Jagd in Flanderns Himmel

Die 16 Kampfmonate des Jagdgeschwaders „Frhr. v. Richthofen" No. 1

Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen des Geschwader-Adjutanten Oberleutnant Bodenschatz, jetzigen Oberstleutnants.

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Und als im Lazarett zu St. Nikolaus in Kortryk jemand diese neue kitzlige Lage gespürt hätte, taucht am 25. 7. 1917 der Rittmeister von Richthofen wieder auf dem Flugplatz Marckebeeke auf. Diesmal nicht zu Besuch, sondern mit Sack und Pack. Er übernimmt wieder das Kommando über sein Geschwader.

Am 26. 7. kehrt der Leutnant Brauneck nicht mehr zurück, er fiel 8.45 abends im Luftkampf südlich Zonnebeeke.

Am 27. 7. verfolgt der Vizefeldwebel Wüsthoff einen Sopwith, den er vergeblich mit seinen Gewehren beschießt und als alles nichts zu nützen scheint, drückt er den Gegner herunter, jagt ihn hinter die deutschen Linien und zwingt ihn bei Dadizeele zur Landung.

Der Leutnant v. Schöneck schießt bei Beyten einen Dreidecker in Flammen.

Am 28. 7. geht es im gleichen Tempo weiter.

Immer sind sie unterlegen, was die Anzahl der feindlichen Maschinen betrifft und immer sind sie überlegen, was die Anzahl ihrer Siege im Verhältnis zu ihren Verlusten betrifft. Um 12.10 mittags erledigt der Leutnant Adam nördlich Terhand seinen 6. Gegner.

5.20 nachmittags schießt Leutnant Bockelmann bei Mercken einen Gitterrumpf ab.

Genau um dieselbe Minute beginnt sich der Leutnant Czermak bei Meulebeeke mit seinem ersten Abschuß in die Ruhmesliste des Geschwaders I einzutragen.

Leutnant Adam erledigt an diesem Tage noch einen Gegner: bei Ostroosebeeke, und kurz darauf vor 7 Uhr abends schießt der Leutnant Tüxen östlich Ingelmünster seinen 2. ab.

Um diese Zeit kommt über die Front geflogen ein englisches Doppelsitzer-Bombengeschwader von sechs Flugzeugen. Oberleutnant Dostler mit seiner Jagdstaffel 6 vernichtet dieses Geschwader völlig, keine feindliche Maschine hat entkommen können. Keiner der Insassen hat den heimatlichen Flugplatz wiedergesehen und keine der mitgeführten schweren Bomben hat das Leben eines deutschen Soldaten angetastet.

Der Leutnant Niederhof kehrt nicht wieder zurück, er ist um 12 Uhr mittags im Luftkampf westlich Terhand abgeschossen worden.

In der Nacht, die diesem heißen Tage folgt, brechen einige Engländer eine halbe Stunde nach Mitternacht über die Front und werfen Bomben auf den Flugplatz Marckebeeke. Der Bericht, den der Rittmeister am anderen Morgen diktierte, war kurz. „Einige Häuser wurden abgedeckt. Die Fenster der Umgebung sind zertrümmert. Verletzt wurde niemand."

Am 29. 7. bekommen die beiden Vizefeldwebel Heldmann und Wüsthoff bei Westhoek einen wild um sich schießenden Sopwith vor ihre Maschinengewehre und um 7.55 morgens flattert das Flugzeug, in Rauch und Flammen gehüllt, herunter ins Trichterfeld. Nach Prüfung der Sache erkennt der Kommandeur den Abschuß dem Vizefeldwebel Heldmann zu.

Gegen 11 Uhr dieses Tages stehen Offiziere und Mannschaften des Geschwaders in der St.-Josephs-Kirche in Kortryk, um an dem Sarge des gefallenen Leutnants Brauneck ein Vaterunser zu sprechen und ihn dann an den Bahnhof zu geleiten.

In der Nacht vom 30. Juli gegen 1 Uhr holt die Flugplatzwache von Marckebeeke alles aus den Betten, über dem Flugplatz sieht man Notsignale eines Flugzeuges. Jedermann weiß, was er zu tun hat. Zuerst rennen die Unteroffiziere mit allen Leuchtpistolen, deren sie habhaft werden können, hinaus und schießen Raketen ab. Dann wird das brennende Landungskreuz ausgelegt. Die Offiziere haben die Gläser an den Augen und starren in den dunklen Himmel. Aber das Flugzeug kommt nicht herunter. Einige besonders Mißtrauische begeben sich lieber in die Nähe der Unterstände. Man kann ja nicht wissen, schließlich ist Krieg und es gibt Bombenflugzeuge. Und deutsche Notsignale abgeben, auch wenn sie in aller Heimlichkeit verabredet sind ... nun ja. Alles wartet.

Nichts erfolgt.

Dann hört man das Flugzeug mit deutlichem Gebrumm deutscher Motoren sich in südlicher Richtung entfernen.

„Wer nicht will, der hat," ruft jemand ärgerlich. Man begibt sich wieder ins Bett.

Der 30. 7. 1917 ist ein guter Tag für das Geschwader, es trifft ein als neuer Führer der Jagdstaffel 10 der Leutnant Voß. Und mit ihm ist wieder eine „Kanone" eingetroffen, blutjung, drahtig, 34 Abschüsse hinter sich, Orden Pour le mérite.

Am 31. 7. geht es weiter mit dem Tempo des Jagdgeschwaders I.

12.50 mittags südlich Zillebeeke ein Bristol durch Leutnant v. Schöneck. 2.45 nachmittags bei Verbrandenmolen ein Gitterrumpf durch Vizefeldwebel Wüsthoff.

Um 3 Uhr nachmittags stehen Offziere und Mannschaften des Geschwaders wieder einmal in der St. Josephs-Kirche zu Kortryk. Das Vaterunser wird gebetet für den gefallenen Leutnant Niederhoff.

Die ersten drei Tage des Augusts, die jetzt folgen, toben über der Landschaft mit Regen, Sturm, es kann nicht geflogen werden.

Am 4. 8. holt der Leutnant Hübner bei Neningen seinen 3. Gegner aus der Luft. Am 5. 8. holt nicht mehr der Vizefeldwebel Wüsthoff, sondern jetzt der Leutnant Wüsthoff um 3.00 nachmittags bei Ypern seinen 8. Gegner herunter. Leutnant v. Bönigk um 3.15 westlich Staden seinen dritten.

Der schwarze Napoleon

Ein Beitrag zur Rassen- und Kolonialfrage

Von Baron E. von Ungern-Sternberg.

In den Negerquartieren von Harlem in New York, in den Hochschulen und Schulen in den Vereinigten Staaten, überall dort, wo sich Vertreter der Schwarzen Rasse in ihren Kulturzentren zusammengetan haben, wird, wie auch in Abessinien, in diesen Tagen des „schwarzen Napoleon" Toussaint-Louverture gedacht, dem es als ersten vor nun genau 130 Jahren gelang, im Kulturbereich der Weißen Rasse einen freien, unabhängigen Negerstaat zu gründen. Dieses 130jährige Jubiläum wird besonders feierlich in der Heimat Toussaint-Louvertures, in Haiti, begangen. In den Julitagen 1805 erklärte sich die unter französischer Hoheit stehende Insel Santo Domingo für unabhängig und nahm den Namen Haïti, d. h. Blume, an. 1790 hatte der revolutionäre Pariser Convent allen Farbigen und Nichtfarbigen auf den französischen Besitzungen im Karibischen Meer, in dem damals noch Sklavenschiffe kreuzten, Bürgerrechte verliehen.

Die Sklaven allerdings wußten wenig mit diesen Rechten anzufangen und die Weißen noch weniger, da sie es nicht begreifen wollten und konnten, daß man sie mit den kulturfremden Negern, die noch ganz im Banne ihrer afrikanischen Ueberlieferung dahinlebten, auf eine Stufe stellen wollte. Die Besitzer der Plantagen weigerten sich, die Vorschriften der fernen Pariser Versammlung zu erfüllen, und ließen einen Neger, einen gewissen Oger, der den Aufruhr gegen die Weißen predigte, öffentlich rädern. Ein französisches Detachement wurde nach Haiti entsandt, das zwar nichts ausrichtete, aber unter den Sklaven eine ungeheure Erregung hervorrief. Ein Aufstand brach aus, Männer, Kinder und Frauen wurden niedergemetzelt, und das Chaos wäre ausgebrochen, wenn nicht der frühere Sklave Toussaint-Louverture die Führung übernommen und schließlich die Macht an sich gerissen hätte. Toussaint, ein genialer, wenn auch grausamer Anführer, machte sich über seine Rassegenossen keine Illusionen, er begriff, daß alle diese halbwilden Naturkinder zur Ordnung und zur Disziplin gezwungen werden mußten, und stellte deshalb, wenn auch nicht die Sklaverei, so doch eine Art von Hörigkeit wieder her. Das heißt, die früheren Sklaven durften nicht die Plantagen, auf denen sie arbeiteten, verlassen. Mit Hilfe von weißen Beratern arbeitete er eine Verfassung für die Insel aus, die Napoleon I. zur Bestätigung vorgelegt werden sollte. Im übrigen regierte er als afrikanischer Despot, ordnete Massenhinrichtungen an, bereicherte sich, wo er nur konnte, aber erregte doch Bewunderung durch seine Staatskunst und durch seine persönliche Tapferkeit.

Napoleon I. war jedoch nicht geneigt, die Autonomie Haiti zuzugestehen und Toussaint als lebenslänglichen Regenten anzuerkennen. Er entsandte zwei Fregatten unter dem Befehl von General Leclerc nach Haiti mit dem Befehl, die Ordnung auf der Insel wiederherzustellen und Toussaint gefangen zu nehmen. Durch ein Dekret führte Leclerc die Sklaverei wieder ein. Unter Toussaint erhob sich nun die schwarze Bevölkerung gegen Frankreich, die Neger zogen sich in das Dickicht der Wälder zurück, zerstörten Straßen, Brücken und Wege und vernichteten einen großen Teil der französischen Garnison. Toussaint-Louverture fiel zwar durch Verrat in die Hände des General Leclerc, der ihn als Gefangenen nach Frankreich schickte, wo er bald dem Klima erlag, aber Haiti war für Frankreich verloren. Mit den traurigen Resten des Expeditionskorps mußte General Leclerc die Insel verlassen.

Die ersten hundert Jahre der selbständigen Negerherrschaft über Haiti waren eine fortlaufende Groteske. Die einstigen Sklaven und ihre direkten Nachkommen verstanden wenig von der Kunst einer modernen Regierung; sie vermengten die Ueberlieferungen afrikanischer Urwalddespoten mit europäischen Lastern. Kaiser und Präsidenten wechselten miteinander ab. Verschwörungen, eine blutiger als die andere, waren an der Tagesordnung. Ein gewisser Soulouque, der sich zum Kaiser ausrufen ließ, legte sich einen Hofstaat nach europäischem Vorbild an, beförderte die Kommandanten seiner Leibwache zu Herzögen von Marmelade und Grafen von Limonade usw. Goldstrotzende Uniformen wurden getragen, aber die Aufgabe der Offiziere bestand darin, Raubzüge zu unternehmen, um die Privatkasse des Kaisers zu füllen. Die Regenten und Präsidenten, die ihm folgten, machten es ähnlich, besonders tat sich in dieser Hinsicht ein gewisser Dessaline hervor.

In den Jahren 1909 bis 1915 wechselten nicht weniger als 8 Präsidenten miteinander ab, von denen 4 ermordet und 4 durch Revolutionen gestürzt wurden. Die Zerrüttung der Finanzen und die Unordnung, durch die europäische und amerikanische Interessen in Mitleidenschaft gezogen wurden, veranlaßte die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu intervenieren, und der Admiral Caperton erhielt Befehl, Truppen in der Hauptstadt Port of Prince zu landen. Erst im Vorjahre zog Washington seine Besatzung aus Haiti zurück, nachdem es aus den Eingeborenen eine brauchbare Miliz und Gendarmerie geschaffen und dem sogenannten „Caco-Unwesen" ein Ende gemacht hatte. Cacos nannte man die unwissenden Neger im Inneren der Insel, die sich von den Politikern bald als Räuber, bald als Soldaten anwerben ließen und jeden ermordeten, der ihrem Herrn unbequem war. Die Finanzen sind heute auf Haiti geordnet, so daß die Staatseinnahmen einen Ueberschuß von einigen Millionen Gourdes (ein Dollar = 5 Gourdes) aufweisen. Der jetzige Präsident der Negerrepublik, Stenio Vincent, der das Erbe des „schwarzen Napoleon" Toussaint-Louverture übernommen hat, ist ein fähiger und kluger Mann, der auch ohne fremdstaatliche Kontrolle sein Land auf dem Wege des Forschrittes weiterzuführen vermag.

Von den etwa 2½ Millionen Bewohnern Haitis sind zwar noch immer etwa 90 Prozent Analphabeten. Die schwarze Aristokratie hingegen hat teils in Paris, teils in den Vereinigten Staaten eine sehr gute Bildung erhalten. Dort, ebenso wie in den Negerzentren der Vereinigten Staaten und auf den Inseln im Karibischen Meer, ist der Gedanke einer allgemeinen Negeremanzipation lebendig, und zahlreich sind die Emissäre, die von dort nach Afrika entsandt werden, um Schulen zu gründen und die „Befreiung" der Stammesbrüder weiterzutreiben. Leider stehen manche dieser Emissäre unter dem Einfluß Moskaus, so daß einmal aus der Tätigkeit dieser Emissäre eine ernste Gefahr für die weiße Rasse und besonders für die afrikanischen Kolonialmächte entstehen kann.

Litauer verhaften ausländische Studenten

Niemand erwünscht, der die Wahrheit wissen will

Aus Tilsit wird gemeldet:

Eine Gruppe von Studenten, unter denen sich neben deutschen auch englische, französische und italienische Studierende befanden, wurde auf einem Ausflug nach Neustadt, das an der memelländisch-litauischen Grenze auf großlitauischem Gebiet liegt, von der litauischen Polizei verhaftet und sieben Stunden festgehalten. Den Studenten wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie sich der Spionage verdächtig gemacht hätten. Obwohl sich die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung herausstellte und die Studenten freigelassen werden mußten, wurde ein Verfahren gegen sie eingeleitet. Ein englischer Student und die deutschen Studenten erhielten Geldstrafen von 25 bis 50 Lit. Gleichzeitig wurden sie des Landes verwiesen. Die Anklage wegen Paßvergehens stützt sich auf die litauische Aufhebung der Bestimmungen für die Bädervisen, wonach man den Ort, in dem man als Kurgast wohnt, nicht verlassen darf. Der litauische Konsul in Königsberg hatte den Studenten vor ihrer Einreise erklärt, daß das Bädervisum zu Tagesausflügen durch ganz Litauen berechtige.

Allem Anschein nach liegt der tiefere Grund für das Vorgehen gegen die Studenten darin, daß

den litauischen Behörden der Besuch von Ausländern, insbesondere von Angehörigen der Unterzeichnermächte des Memelabkommens, nicht angenehm

war, weil auf diese Weise einem größeren Kreise des Auslandes die wirklichen Zustände im Memelgebiet zur Kenntnis gelangen könnten. Vor allem aber suchen es die Litauer endlich zu vermeiden, daß ausländischen Besuchern der gewaltige Kulturunterschied zwischen dem Memelgebiet und Litauen klar wird. Es scheint dies auch der Grund dafür gewesen zu sein, daß eine andere Studentengruppe, vorwiegend Amerikaner, ebenfalls festgenommen und erst nach einem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die gleiche Studentengruppe wurde übrigens zwei Tage später in Pogegen auf memelländischem Gebiet erneut festgehalten und mit Verhaftung und mit Gummiknüppeln bedroht, weil angeblich das Visum eines der Teilnehmer nicht ganz in Ordnung gewesen sein sollte.

Sowohl die Amerikaner als auch die anderen Studentengruppen haben Beschwerde beim Gouverneur und bei ihren Vertretungen in Kowno eingelegt.

Maximos griechischer Außenminister

Aus Athen wird gemeldet: Der frühere Außenminister Maximos wurde am Sonnabend vom Staatspräsidenten Zaimis erneut als Außenminister vereidigt.

Deutsche Vereinigung

Sontop

Am Sonntag, dem 7. Juli, nachmittags 5 Uhr fand im Saale des Herrn Rausch eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Sontop, Volksgenosse Bruno Gebauer, leitete die Versammlung. Nach Liedern und Gedichtvorträgen ergriff Volksgenosse Schilling, Neumühle, das Wort und berichtete über die Delegiertenversammlung; er schilderte das große Erlebnis am 24. Juni in Bromberg. Der Redner verlas die dort gehaltene große Rede des ersten Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Volksgenossen Dr. Kohnert. Der Vorsitzende der Ortsgruppe geißelte dann die Störungen bei der Sonnwendfeier, die von lichtscheuen Elementen im Schutze der Dunkelheit versucht worden sind. Er ermahnte die Mitglieder zur weiteren treuen Mitarbeit am Ausbau der Deutschen Vereinigung. Einige Lieder der Jugendgruppe und der gemeinsam gesungene Feuerspruch beendeten die Mitgliederversammlung, an die sich ein Kameradschaftsabend anschloß.

Versammlungskalender

16. Juli: 8 Uhr, Steindorf: K.-A.
20. Juli: Mauche 8 Uhr (bei Jauer) Treffen der Kameradschaften Mauche und Altkloster.
21. Juli, Honig: M.-V.
21. Juli: Tannenheim 3 Uhr (beim Gastwirt) Treffen der Kameradschaften Jaromierz, Dombrowka-Hauland.
21. Juli: Jablonne 8 Uhr (bei Friedenberger) Treffen der Kameradschaften Goile und Rakwitz.
28. Juli: Tarnowo 3 Uhr Treffen mit der Kameradschaft Rakwitz in Tarnowo bei Preuß.
28. Juli: Kotusch 8½ Uhr (bei Siegesmund) Treffen mit der Kameradschaft Kosten.
28. Juli, 5 Uhr, Ostrowo: M.-V.
3. August: Rawitsch 8 Uhr (im Vereinshaus).
4. August: Waschke 3 Uhr (bei Liepelt) Treffen der Kameradschaften Roniken, Punitz, Bojanowo und Kawtsche.
4. August: Reisen 7 Uhr (bei Klopsch) Treffen der Kameradschaften Dambitsch, Tworsewitz und Lissa.

*

Nachstehende Heimabende finden vorläufig laufend bis auf Widerruf statt.

Alt Laube: Die Kameradschafts- und Heimabende sind von Dienstag auf Mittwoch verlegt.

Bojanowo: jeden Sonnabend 20 Uhr.

Dambitsch: jeden 2. Montag 20 Uhr.

Dombrowka Hauland: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15.

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend O.G. Dominowo.

Feuerstein: jeden Donnerstag 20.30 Uhr.

Jablonne: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Gostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr.

Kotusch: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Kawtsche: jeden Freitag 20 Uhr.

Katschkau: jeden Dienstga 20 Uhr.

Kirchplatz-Borui: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Lissa: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Mauche: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Mohnsdorf: jeden 2. Freitag 20 Uhr.

Nekla: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Kaldaich.

Paulswiese: wird mündlich bekanntgegeben.

Rakwitz: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.

Rawitsch: jeden Montag 20 Uhr.

Reisen: jeden Dienstag 20 Uhr.

Ritschenwalde: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.

Suchylas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend O.G. Schroda.

Jeden Mittwoch 8½ Uhr Kameradschaftsabend O.G. Santomischel in Łekno.

Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr.

Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tannheim: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tuchorza: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Waschke: jeden Montag 20 Uhr.

Wulsch: jeden 2. Dienstag 20 Uhr.

Pinne: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Kuleſza Kameradschaftsabend.

Ortsgruppe Klecko jeden Donnerstag um 8 Uhr bei Görgens Kameradschaftsabend.

Am 8. 8. wird die Jagdstaffel Boelcke dem Geschwader I taktisch unterstellt. Am 9. 8. sieht der Oberleutnant Dostler seinen 22. Gegner über dem Houthulsterwald brennend abstürzen. Am gleichen Tage reist die Jagdstaffel Boelcke wieder ab.

In der Nacht vom 10. August werden sie wieder einmal hochgescheucht, das Gelände donnert und kracht und splittert. Fünf schwere Bomben treffen diesmal unangenehm. Zwei Zelte werden zu Brei gedrückt und sieben Maschinen schwer beschädigt.

Der Tag hat unangenehm begonnen und geht unangenehm weiter. Um 10.15 wird von den Luftschutzoffizieren ein feindliches Geschwader gemeldet, das aber schon über die deutschen Linien gekommen sei.

10.20 erfolgt der Start des gesamten Geschwaders, das heißt, im letzten Augenblick wird der Start durch den Kommandeur abgesagt.

Ueber diese Episode macht der Rittmeister eine Meldung.

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß ein Start auf ein bereits durchgebrochenes Geschwader zwecklos ist.

Grund: die englischen Bomben- und Aufklärungsgeschwader fliegen jetzt in sehr großn Höhen (4500 bis 5000 Meter) über unseren Linien. Unsere Maschinen reichen an Steigfähigkeit nicht aus, um noch rechtzeitig an den Feind zu kommen. Die Möglichkeit, an ein solches Geschwader fliegen jetzt in sehr großen Höhen (4500 bis 5000 Erdbeobachtung die Versammlung desselben jenseits der Front meldet."

An diesem Abend zwischen 10 und 11 sausen die Mannschaften in der Telephonzentrale von ihren Apparaten hoch, eine schwere Bombe hat ganz dicht bei ihnen eingeschlagen, daß ihnen Hören und Sehen im wörtlichen Sinn für eine Weile vergehen.

Am 11. 8. um 9 Uhr abends versagt dem Leutnant von Krefft vom Geschwaderstab in der Nähe des Flugplatzes der Motor, er stürzt ab, ist nur leicht verletzt. Rumpf und Tragflächen sind hinüber.

Am 12. 8. drei Abschüsse. Leutnant Stapenhorst nördlich Bixschoote 8.50 vormittags einen Sopwith. Oberleutnant Dostler 3.55 nachmittags bei Koelberg einen Sopwith und Leutnant Adam in der Gegend von Dopetinghe 9.10 nachmittags einen RDD.

Am 13. 8. holt der Leutnant Bockelmann 9.20 vormittags bei Scheilebeeke einen RDD herunter, Oberleutnant Reinhard um 10.45 vormittags bei Grotenmolen einen Sopwith.

Am 14. 8. geht die einförmige Liste weiter, mit Buchstaben aus Flammen, Rauch und Tod ist sie in den flandrischen Himmel geschrieben:

Leutnant Loewenhardt um 10.15 beim Zillebeckersee einen RE.

Oberleutnant Reinhard um 10.45 vormittags bei Boesighem einen RE.

Oberleutnant Reinhard fünf Minuten später genau dort einen Spad.

Oberleutnant Weigand um 10.45 südwestlich Dixmuiden einen Sopwith.

Leutnant Müller 5.35 nachmittags nördlich Bixschoote einen Sopwith.

Leutnant Meyer um 6.40 nachmittags bei Wytschaete einen Sopwith.

Leutnant Adam um 7.30 nachmittags über dem Houthulsterwald einen Sopwith.

Um 8.35 abends wird der Leutnant Hübner bei Moorslede im Luftkampf abgeschossen und der Leutnant Wolff, ein Namensbruder des zarten Blümleins, wird über dem Zillebeckersee im Luftkampf durch den Oberschenkel geschossen. Er kommt nach St. Nikolaus nach Kortryk.

Der Unteroffizier Brettel wird um 7.20 nachmittags im Luftkampf durch Armschuß verwundet, er muß bei Moorslede notlanden und kommt in das Feldlazarett 34 nach Winkel St. Eloi.

Der Leutnant Voß schießt beim Geschwader I seinen ersten Gegner ab. Auf seiner Abschußliste trägt dieser die Nummer 36.

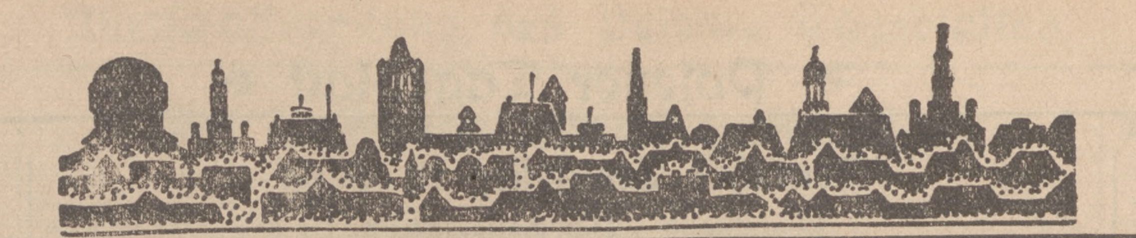
Und am 16. 8. startet wieder der Rittmeister von Richthofen. Um 7.55 vormittags schickt er seinen 58. Gegner südwestlich von Houthulsterwald brennend in den Trichter. Es ist kaum einmal vorgekommen, daß sein Gegner nicht brennend von ihm abgeschossen wurde. Und eine seiner ersten Fragen bei Abschußmeldungen war: „Brennend?" Die Kampfflieger seines Geschwaders genierten sich schließlich, wenn sie auf diese Frage mit einem neinantworten mußten

Die Meldung Richthofens über diesen Abschuß hautete:

„Gegen 7.55 vormittags verfolgte ich in Begleitung von 4 Flugzeugen der Staffel 11 ein kleines Nieuport-Geschwader. Nach längerer Verfolgung griff ich einen der Gegner an und schoß ihm nach kurzem Kampf Motor und Bezintank kaput. Das Flugzeug ließ sich abtrudeln, ich folgte ihm unmittelbar bis kurz über der Erde, bekam es dabei noch einmal zu Schuß, so daß das Flugzeug südwestlich des Houthulsterwaldes abstürzte und in den Boden hineinrannte. Da ich ihm bis auf 50 Meter gefolgt war, kam ich in eine Gaswolke hinein, so daß mir für kurze Augenblicke schlecht wurde."

Am gleichen Tage 11.20 vormittags schießt Leutnant Groos am Zillebeeckersee seinen vierten, Leutnant Mohnicke 12.20 bei Linselles seinen 5. und Leutnant Voß 9.00 abends in der Gegend von St. Julien seinen 37. Gegner ab. Die Engländer sind nicht faul gewesen und haben das Geschwader in seinem eigenen Wespennest angegriffen, 6.15 morgens donnerten schon zwei Bomben zwischen Bahndamm und Flugplatz herunter, schadeten aber niemandem etwas. Eine Viertelstunde später traf eine besser gezielte Bombe auf den Flugplatz der Jagdstaffel 4, zerstörte ein Zelt und schlug zwei Maschinen in Fetzen. Abends um 8.05 fiel eine Bombe wieder in der Nähe der Jagdstaffel 11 ins Erdreich, machte einen netten, haushohen Staubtrichter, weiter nichts.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 15. Juli

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Barom. 754. Bewölkt. Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 27, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 15. Juli — 0,36 gegen — 0,40 Meter am Vortage.

Dienstag: Sonnenaufgang 3.47, Sonnenuntergang 20.09; Mondaufgang 19.48, Monduntergang 2.23.

Wettervoraussage für Dienstag, den 16. Juli: Heiter bis wolkig, nicht ganz so warm wie an den Vortagen, Neigung zu örtlichen Gewittern mit gewitterhaften Schauern. Mäßige Winde aus West und Nordwest.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Täglich: „Der eingebildete Kranke“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
Apollo: „Alles Scherz“ (Englisch)
Gwiazda: „Die Welt lacht“ (Russisch)
Metropolis: 5.15, 7.15, 9.15: „Zwei Waisen“ (Französisch)
Slonce: „Zum Küssen geschaffen“
Sfinks: „Ihre Hoheit küßt“ (Engl.)
Swit: „F. P. 1 antwortet nicht“ (Franz.)
Wilsona: „Das Geheimnis der kleinen Shirley Temple“ (Engl.)

Orthopedischer Lehrstuhl an der Posener Universität

Unter den polnischen Universitäten, die neue Lehrstühle erhalten haben, befindet sich auch Posen. Und zwar wird die medizinische Fakultät um einen orthopädischen Lehrstuhl, den ersten in Polen, erweitert. Den Lehrstuhl übernimmt Dr. Raszaja, bisheriger Krankenhausleiter in Schwersenz.

„Wesole Miasteczko“ verschwindet

Wie Posener Blätter berichten, wird der Magistrat in der nächsten Zeit mit der teilweisen Auflösung des „Wesole Miasteczko“ in der Wyspiańskiego und mit der Planierung des Geländes beginnen. Alle Gebäude, in denen jetzt ausgesiedelte Arbeitslose wohnen, sollen abgetragen werden. Die Familien werden in die Baracken in Naramowice übergesiedelt.

Die Wohnung als Gemüllaufbewahrungsstätte

Die Einwohner des Hauses Strzalowastraße 6 machten in der Wohnung der 63 Jahre alten Aufwartefrau Lubczyńska eine sonderbare Entdeckung: die zwei Zimmer und Küche der Greisin waren bis an die Decke mit Gemüll angefüllt, das die Frau in vielen Jahren aus den Müllkästen zusammengeschleppt hat. Man benachrichtigte die Polizei, die sofort eine Säuberung der Wohnung anordnete, in der es von Ungeziefer aller Art wimmelte. Das Herausfahren des Mülls wird mehrere Tage dauern. Es wird angenommen, daß die Frau geistesgestört ist.

Achtung vor Betrügern!

Zu dem in der ul. Niegolewskich wohnhaften J. S. kam vor einigen Tagen ein Mann, der erklärte, er habe sich im Finanzamt um eine Rente für S. bemüht, dessen Sohn im Kriege gefallen ist. Er gab S. zwei Postanweisungen auf je 71,50 Zl. und sagte ihm, er solle sie auf dem Postamt einkassieren. Als Gebühr für die Erlangung der Rente erhielt er 11 Zl. Als S. auf das Postamt kam, wurde ihm erklärt, daß es sich um gefälschte Postanweisungen handle. Einige Tage vorher war eine Frau dem Betrüger zum Opfer gefallen. Bemerkt muß werden, daß sämtliche Postanweisungen von Briefträgern überbracht und ausgezahlt werden.

6-jähriges Kind vom Auto totgefahren

An der Ecke Zupańskiego und Wierzbięcice trug sich am Sonnabend ein folgenschwerer Unfall zu. Die sechsjährige Daniela Wojciechowska, Zupańskiego 18, wollte die andere Seite der Straße gewinnen; dabei lief sie direkt in ein im schnellen Tempo herannahendes Auto hinein. Das Kind wurde überfahren und trug so schwere Verletzungen davon, daß es kurze Zeit nach der Einlieferung ins St. Josefs-Krankenhaus starb. Den Lenker des Wagens, Dr. Stachowiak aus Zabikowo, trifft nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld.

Selbstmordversuch. Am Schilling sprang am Sonnabend eine Frau in selbstmörderischer Absicht in die Warthe. Sie konnte nach einiger Zeit in besinnungslosem Zustande von mehreren in der Nähe badenden Männern an Land gebracht und der Rettungsbereitschaft übergeben werden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Walerja Pawlowska aus Pabianice handelt, die auf Arbeitsuche nach Posen gekommen war.

6100 Kinder fahren in die Ferien

Wenn Kinder und Erwachsene Reisepläne machen und überlegen, ob sie ihre Ferien an der See, im Gebirge oder bei Bekannten und Verwandten verleben sollen, ist im Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen „Hochbetrieb“. Es wird tagtäglich gereist, durch ganz Polen und Deutschland kreuz und quer geht es hindurch. Die Reisen vollziehen sich aber nur in Gedanken und an Hand der Kursbücher. Manchmal freilich steigt bei den vielen „Reisen“, wenn der Plan zu einem besonders schönen Orte fertiggestellt ist, der Wunsch auf, dort möchtest du mit den Kindern bleiben und die Schönheit der herrlichen Gottesnatur und die Liebe freundlicher Menschen genießen. Aber solche Abschweifungen sind schnell überwunden; es ist auch keine Zeit dazu, denn die Pläne für die Fahrten all der vielen tausend Kinder müssen fertig werden. Es muß jedes Kind rechtzeitig wissen, wie es fährt, dann gibt es auch vieles andere zu tun. Die Eltern der Kinder gilt es zu benachrichtigen, die Pflegestellen werden informiert. Sonderzüge oder Sonderwagen wollen bestellt sein. Und wenn der Reisetermin gekommen ist, besteigen erwartungsvolle Kinder mit klopfendem Herzen den Zug, und die Eltern vertrauen ihre Kinder dem Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen an in der Gewißheit, daß alles gewissenhaft vorbereitet ist und die Kinder ihren Bestimmungsort erreichen und nach dem Ferienaufenthalt zurückkehren, gesund, erholt und hoffentlich — schwerer geworden. Das letztere spielt eine besonders große Rolle, und die Kinder freuen sich, wenn die Kur recht anschlägt und sie reichliche Gewichtszunahme nach Hause melden können. Wir kennen im Wohlfahrtsdienst die Verantwortung, die wir mit der Ferienkinderverschickung auf uns genommen haben. Und alle Mitarbeiter sind bemüht, alle Vorbereitungen so sorgfältig wie möglich zu treffen, damit auch wirklich „alles klappt“ und kein Kind falsch fährt oder sonst zu Schaden kommt. Wenn uns nach Abwicklung der Transporte die glückliche Ankunft der Kinder gemeldet ist, sind wir dankbar und froh, und eine große Verantwortung ist von uns genommen.

Es wird in diesem Jahre die Ferienkinderverschickung zum 12. Male durchgeführt. Dank dem Entgegenkommen polnischer und deutscher Behörden ist bisher nicht nur eine glatte, reibungslose Abwicklung möglich gewesen, sondern konnte sogar die Zahl der zu verschickenden Kinder von Jahr zu Jahr erhöht werden. Zum ersten Male hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst in diesem Jahre neben der Kinderverschickung nach Deutschland, die im gemeinsamen Austausch mit polnischen Kindern durch das Towarzystwo Pomocy Dzieciom i Młodzieży Polskiej w Niemczech (Polnischer Kinderhilfsverein) erfolgt, die Versendung deutscher Kinder aus allen Teilgebieten Polens nach Heimen und Familienpflegestellen in Posen und Pommerellen als eine neue Aufgabe übernommen. Da die Zahl der Kinder, die nach Deutschland fahren können, nur beschränkt ist, und in unserem Lande, besonders in den größeren Städten und Industriezentren, noch viele tausend erholungsbedürftiger Kinder darauf warten, daß ihnen ihre Volksgenossen zu Hilfe kommen, haben wir für Polen zu der „Deutschen Kinderhilfe 1935“ (DKH.) aufgerufen und in allen Teilen der Bevölkerung erfreulichen Widerhall gefunden. Von überall her kommen die Meldungen von Kindern, die untergebracht werden wollten, und von Pflegeeltern, die unsere deutschen Kinder arbeitsloser Eltern einmal für einige Wochen alle Sorgen vergessen lassen wollten. Ein erfreulicher Wetteifer zu helfen, setzte ein, und dieser Tatbeweis echter Volksgemeinschaft wird hoffentlich für unser gesamtes Volkstum reiche Früchte tragen. Eins haben uns schon jetzt die Erfahrungen der DKH. gezeigt: Die Unterbringung deutscher Kinder innerhalb Polens muß noch viel weiter ausgebaut werden. Wir müssen Mittel und Wege finden, um die nötigen Geldmittel zur Erholungsunterbringung aller erholungsbedürftigen deutschen Kinder in Polen zu ermöglichen. Es darf das nächste Jahr nicht vorkommen, daß vielen hundert Kindern ein Erholungsaufenthalt nicht mehr gewährt werden kann, weil die Kosten für die Beförderung der Kinder, die recht erheblich sind, nicht getragen werden können.

Eine Zusammenstellung der Zahlen der verschickten Kinder soll auch einen Einblick geben, in wieviele Familien durch die Ferienkinderaktion Freude gebracht wurde; sie soll uns aber auch zugleich einen Begriff davon geben, welche Kleinarbeit vom Deutschen Wohlfahrtsdienst geleistet werden mußte. Es konnte 4400 Kindern aus Posen, Pommerellen, Kongreßpolen, Wolhynien und Galizien die Freude eines vierwöchigen Aufenthaltes in Deutschland gemacht werden. Sie wurden in Heimen zur Erholung untergebracht oder genossen die Freundschaft von Bekannten und Verwandten oder sonstigen deutschen Familien, die einem Kinde vier unvergeßliche Wochen bereiten wollten, oder haben auf Wanderungen die schönsten Teile Deutschland kennengelernt. Außerdem wurden von Oberschlesien durch den dortigen Wohlfahrtsdienst 4100 Kinder nach Deutschland gebracht. Die DKH. vermittelte im ganzen 1700 Kindern Ferienaufenthalt in Heimen oder bei Familien in Posen und Pommerellen. Von diesen Kindern waren 453 Kinder aus Posen und Pommerellen, 400 Kinder aus Kongreßpolen, 767 Kinder aus Oberschlesien und 80 Kinder aus Wolhynien. Nicht gerechnet sind bei diesen Zahlen die Kinder, die in unmittelbarer Nähe ihrer Heimat Aufnahme gefunden haben.

So konnten im ganzen 6100 Kinder durch Vermittlung des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen in die Ferien fahren! Wir freuen uns, daß wir so viel Freude haben bereiten dürfen.

(—) Schwerdtfeger.

Brot billiger, Fleisch und Wurst teurer

In den letzten Tagen ist eine starke Preisänderung für Artikel des ersten Bedarfs zu beobachten gewesen. Die erhebliche Einschränkung der Interventionsaktion bei Getreide und die Ankündigung des Beginns einer energischen Interventionsaktion für Züchtungserzeugnisse hatte eine Herabsetzung der Getreidepreise und eine Erhöhung der Viehpreise zur Folge. Die Bäcker und Fleischer haben hierauf entsprechend reagiert.

Die Bäcker in Posen und in der Provinz haben die Brotpreise im Durchschnitt um 2 Groschen herabgesetzt. Diese Herabsetzung ebenso wie die Herabsetzung der Preise für Semmeln ist jetzt, wie bereits berichtet, von der Bäckermeisterinnung bestätigt worden.

Dagegen gehen die Fleischpreise entsprechend der Verteuerung des Viehs auf den Märkten in die Höhe. Auf den Posener Märkten sind diese Viehpreise im Durchschnitt um 40 Prozent gestiegen. Im Zusammenhang damit hat am Dienstag, dem 9. Juli, die Preisfestsetzungskommission bei der Fleischermeisterinnung neue Preise für Fleisch und Fleischerzeugnisse festgesetzt. Die Fleischpreise wurden um 15 bis 30 Prozent und die Wurstpreise um 15 bis 20 Prozent heraufgesetzt. Ab 9. Juli verpflichten folgende Preise: Kalb-, Rind- und Hammelfleisch haben keine Aenderung erfahren; Schweinefleisch: Bauchfleisch 1,20, Speck 1,30, Fleisch vom Schinken 1,50, Rippspeer 1,90 Zl. Auch für die Schmalzpreise besteht aufwärts gehende Tendenz.

Lissa

Opferbereitschaft des Kreises Lissa

Der Kreis Lissa spendete für die Ueberschwemmten 15 474,64 Zl. in bar und 120 605 Kg. Kartoffeln

k. Am Donnerstag der vergangenen Woche fand im Sitzungssaale des hiesigen Starostwo die Liquidationsversammlung des Hilfskomitees für die Ueberschwemmten in Kleinpolen statt, das am 27. Juli des vergangenen Jahres gegründet worden ist, und das Unterkomitees in den Ortschaften Osieczna, Reisen, Wloszakowice, Brenno und Krzemieniowe bildete.

Die Tätigkeit der einzelnen Komitees erstreckte sich auf die Sammlung von Geldern und Naturalspenden, wie Kartoffeln, Getreide, Lebensmittel und Hausgeräte. Wenn man sagen will, welche der Ortschaften des Kreises Lissa am meisten Gelder gesammelt und geopfert hat, so muß man zugeben, daß an der Spitze die Kreisstadt Lissa steht. Hier hat die Opferwilligkeit den Höhepunkt erreicht und zu einem so schönen Erfolg, wie oben gesagt, beigetragen. Es muß aber auch andererseits anerkannt werden, daß auch die Landgemeinden viel dazu beigetragen haben, diesen schönen Erfolg zu verzeichnen. Und besonders anerkennenswert ist der Umstand, daß bei der Naturalleistung von Getreide nicht nur die Landwirte und Gutsbesitzer beteiligt waren, sondern daß auch die Gutsarbeiter von ihren Deputaten in opferwilliger Weise für die Opfer der Unwetterkatastrophe in Kleinpolen spendeten. Nun zu den einzelnen Zahlen:

Auf das Postscheckkonto des Hilfskomitees in Krakau liefen in der Zeit von Juli 1934 bis 11. Juli 1935 nachstehende Geldspenden ein: Wójtamt Osieczna 906 Zl.; Wójtamt Krzemieniewo 895 Zl., Wójtamt Lissa 519 Zl.; Wójtamt Wloszakowice 432 Zl.; Wójtamt Wijewo 92 Zl.; Stadtvorstand Rydzyna 387 Zl.; Stadtvorstand Osieczna 140 Zl.; Stadtvorstand Lissa 23 Zl. — Die Lehrerschaft der Volksschulen spendete 203 Zl.; des staatlichen Mädchenseminars 10 Zl.; die Beamten der Sozialversicherungsanstalt 426 Zl.; des Kreisausschusses 144 Zl.; der Kreissparkasse 84 Zl.; des Starostwo 33 Zl.; der Fa. Kanold 194 Zl.; die Sulkowskische Stiftung 1000 Zl.; die Angestellten dieser Stiftung 81 Zl.; das Städtische Komitee in Osieczna 247 Zl.; Wloszakowice 110 Zloty; Swięciechowa 94 Zl.; Grotniki 87 Zl.; Bukowiec Górny 62 Zl.; Krzycko Wielkie 16 Zl. und verschiedene andere, so daß eine Gesamtsumme von 7357,57 Zl. zusammenkam. Ferner wurden auf das Konto 215 500, d. h. auf das Konto des Wojewodschafts-Hilfskomitees in Posen, nach und nach Beträge überwiesen, die eine Gesamtsumme von 7324,57 Zloty erreichten. Außerdem sind bei der Stadtsparkasse 2842,06 Zl. eingegangen, und die Kreiskommunalsparkasse erhielt 120 605 Kg. Kartoffeln, die nach Verarbeitung in Luboń und Wronki nach Kleinpolen expediert worden sind. Ferner wurde von Lissa-Stadt aus direkt an das Hauptbilfskomitee ein Betrag von 5275,02 Zloty überwiesen, so daß die Gesamtbeträge, die aus Lissa-Stadt und Lissa-Land nach Kleinpolen zur Unterstützung der Ueberschwemmten gingen, 20 000 Zloty übersteigen.

Nachdem der ausführliche Bericht über die Tätigkeit des Kreishilfskomitees für die Ueberschwemmten gegeben war, wurde das Komitee aufgelöst.

Rawitsch

— **Von der Städtischen Sparkasse.** Die jetzt veröffentlichte Bilanz für 1934 der Städtischen Sparkasse schließt mit einem Betrage von 1 558 844,65 Zloty ab. Die Spareinlagen, einschließlich der Einlagen für laufende Rechnung, betragen 1 151 741,33 Zloty und verteilen sich auf 3180 Sparbücher. Der Reinertrag beträgt 11 769,80 Zloty. Trotz der schlechten Wirtschaftslage wurden im Jahre 1934 324 neue Sparbücher ausgegeben. Die Zinsen für Anleihen, welche zu Beginn des Jahres 1934 noch 9½ Prozent betrugen, wurden erst auf 8½ Prozent, später auf 7¾ Prozent gesenkt und betragen gegenwärtig 7½ Prozent. Die Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist mit 4—5½ Prozent verzinst.

— **Einen Weltrekord** flogen bei einem Wettflug über 105 Kilometer in der vergangenen Woche die Tauben des hiesigen Brieftauben-Züchtervereins. Die Preise errangen die Brieftauben des Hallenmeisters im hiesigen Schlachthause, Herrn Dzięcioł. Sie legten in der Minute die Rekordzeit von 2500½ Metern zurück.

Wollstein

* **Der letzte Freitag-Wochenmarkt** stand bereits ganz im Zeichen der Roggenernte. Nur wenige Landwirte, größtenteils nur solche, die auf die wöchentliche Einnahme auf dem Wochenmarkt angewiesen sind, hatten sich eingefunden. Infolge des weniger starken Angebots hatten die Preise etwas angezogen. Für Butter wurde 1.30—1.50 Zl. je Pfund gezahlt, später jedoch stieg der Preis auf 1.60 Zl. Eier brachten 80—90 Gr. die Mandel. Geflügel wurde wenig angeboten; die Preise waren hier dieselben wie am vergangenen Wochenmarkt. Kartoffeln brachten 2.50—2.80 je Zentner, neue Kartoffeln 10 Groschen je Pfund. Stark vertreten war Gemüse, das zu sehr niedrigen Preisen zu haben war. Nur kurze Zeit dauerte der Wochenmarkt, denn jeder versuchte so schnell wie möglich seine Waren loszuwerden. Bereits um 11 Uhr war der Markt vollständig geräumt.

Jarotschin

× **Tag des Soldaten.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Jarotschiner Militärverwaltung einen „Tag des Soldaten“. Nach einem Festgottesdienst in der neuen katholischen Kirche fand auf dem Marktplatz eine Feier statt, während der ein Stadtverordneter dem Kommandanten der Garnison eine Signaltrompete als Geschenk der Stadt überreichte. Als Gäste waren unter anderem anwesend: General Knoll-Kornacki, General Malinowski, Oberst Mozdyniewicz, Oberst Mazurkiewicz und der Starost des Kreises Jarotschin Rożankowski. Die Defilade nahm der Kommandeur des 7. Armeekorps General Knoll-Kownacki ab. Anschließend begaben sich die Teilnehmer in die Kasernen, wo die Einweihung eines neugeschaffenen Soldatenheims und dann ein gemeinsames Mittagessen stattfand. Während der Einweihung sprachen Vertreter der Militär- und Zivilbehörden.

× **Ein großes Reitturnier** veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittag auf dem Gelände des Jarotschiner Viehmarktes das 15. Ulanen-Regiment aus Posen. Das Protektorat hatten Brigadegeneral Zahorski und der Starost des Kreises Jarotschin übernommen. An den Vorführungen beteiligten sich außer Zivilpersonen und Reserveoffizieren die Schwadronen der „Militärischen Vorbereitung“ aus den Kreisen Kempen, Kalisch, Ostrowo, Schrimm, Schroda und Jarotschin. Eine Zuschauermenge von über 2000 Personen hatte sich eingefunden, um der sehr interessanten und gut organisierten Veranstaltung beizuwohnen. Im Hindernisrennen erhielt den ersten Preis Reserveleutnant Jaworski - Bogusław auf „Ohawa“. Die folgenden Preise fielen an Frl. Chełkowska auf „Łuch“, Frau Jaworska auf „Ohawa“, Reserveleutnant Prus-Glowacki auf „Zoch“ und Herrn Tulacz auf „Vandal“. In den Pausen spielte die Kapelle des 15. Ulanen-Regiments aus Posen. Großes Interesse erweckten auch die Geschicklichkeitsvorführungen für Unteroffiziere, die in vollem Galopp erst mit Lanzen und dann mit Säbeln Strohpuppen und Weidenruten treffen mußten.

Wissek

+ **Seinen 80. Geburtstag** konnte am Donnerstag der Altsitzer Schulz in Kunau feiern. Dem Geburtstagskind brachte der Posaunenchor ein Ständchen dar, während Pfarrer Rutz-Elsingen die Glückwünsche der Kirchengemeinde überbrachte.

Obornik

rl. **Schwerer Unglücksfall.** Am Sonntag vormittag stürzte beim Kirschenpflücken infolge Astbruch der 21jährige Sohn des Landwirts Hennich aus Uszikowo, Kr. Obornik, vom Baume. Dabei fiel er auf einen Zaun, dessen Latten ihm in die rechte Seite drangen. Die erste Hilfe erteilte dem Verletzten Dr. Ciecerski aus Obornik, der schwere innere Verletzungen feststellte und sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nach Samter anordnete. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

rl. **Obstalleeverpachtung.** Am kommenden Freitag, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Hotels Norozinski die Verpachtung der Aepfelallee des Kreises statt. Die Verpachtung erfolgt nur gegen Barzahlung.

Schroda

t. **Feuerschäden.** Am Dienstag vormittag brach in der Wirtschaft des Landwirts Walenty Grynia in Briesen plötzlich Feuer aus, wobei ein Stall niederbrannte. Eine Kuhe und zwei Kälber verbrannten. Der entstandene Schaden von 2000 Zl. ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte man bisher nicht ermitteln. — Ein weiteres Feuer brach am Montag gegen Abend bei dem Landwirt Antoni Graczyk in Murzyno Leśne aus, das durch einen Funken aus dem Schornstein verursacht worden war. Hier wurde ein Schuppen eingeäschert. Außerdem verbrannten zwei Kühe und ein Pferd.

Schubin

§ **Feuerwehrwettbewerb.** Ein Feuerwehrwettbewerb fand am letzten Sonntag hier statt, an dem die Feuerwehren aus Schubin, Exin und Umgegend teilnahmen. Den ersten Preis errang die Wehr aus Schubin, den zweiten die Wehr aus Exin, bei den Dorffeuerwehren belegte den ersten Platz die Wehr aus Malice. Abends fand ein Tanzvergnügen statt.

Mogilno

ü. **Endergebnis der Spenden für das Ueberschwemmungsgebiet.** Das Kreis-Hilfskomitee, welches die Sammlung der Spenden für die Opfer im Ueberschwemmungsgebiet in Kleinpolen durchgeführt hat, hat nunmehr seine Abschlußrechnung gemacht. Im ganzen sind 11 368,67 Zloty Bargeld und Naturalien im Gesamtwert von 16 903,47 Zloty sowie 19 Kleidungsstücke, 70 Wäschestücke, 23 Paar Schuhwerk, 13 Oberbetten, 51 Kopfkissen, 98 Pfd. Federn und 94 Stück andere Sachen und Geräte gesammelt worden.

Kolmar

§ **Tragischer Unglücksfall.** Der älteste Sohn des Oberförsters, Ingenieur Woszczyński in Podanin, der nach Ablegung seines Abiturienten-Examens die Offizierskarriere einschlug, geriet in der vorigen Woche auf einem Patrouillengang beim Durchschwimmen des Narew in einen Strudel und ertrank. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Die Beerdigung hat hier stattgefunden.

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit beging am Sonntag, 14. Juli, der Besitzer Gustav Stolz mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Radecki. Der Jubilar war früher lange Jahre Schulze. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit und körperlicher Frische.

Mrotschen

§ **Feuerwehr-Wettbewerbe.** Anläßlich der Einweihung eines massiven Steigeturms am vergangenen Sonntag fand hier eine Tagung der Feuerwehren des Kreises statt. Bei den Wettkämpfen, die dabei ausgetragen wurden, erhielt in der 2. Kategorie die Feuerwehr von Weißenhöhe die 1. Prämie, die Stadtfeuerwehr Nakel die 2. Prämie und die Feuerwehr der Zuckerfabrik die 3. Prämie.

Inowrocław

z. **Kampf mit einem Widerspenstigen.** Als der Eisenbahnwächter Wolewiński während des Dienstes einen verdächtigen Mann von der Verladerampe entfernen wollte, widersetzte sich dieser und schlug W. mit der Faust ins Gesicht. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf dr Unbekannte plötzlich ein Messer zog und W. im Gesicht verletzte. Herbeigeeilte Eisenbahner entwaffneten den Mann und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um den hiesigen Einwohner Franciszek Kielas.

z. **Berufsjubiläum.** Sein 30jähriges Berufsjubiläum beging dieser Tage der bekannte und allgemein geachtete Kaufmann Stefan Filipiński, Besitzer der Kolonial-, Delikateß- und Weinhandlung K. Nowakowski hierselbst. Dem Jubilar wurde vom Vorsitzenden des Verbandes der Kaufleute je ein Diplom der Handwerkskammer Gdingen und des Verbandes der Kaufleute in Posen und Inowrocław überreicht.

Fetzthal

§ **Einbruch in ein Bethaus.** In dem benachbarten Friedrichshorst drangen Diebe in das dortige Bethaus ein und entwendeten die meistens aus Bronze bestehenden Orden und Erinnerungsmedaillen, die einst Krieger aus der Gemeinde in den Feldzügen 1866 und 1870—71 als Auszeichnung erhalten hatten und die unter Glas an den Wänden des Bethauses aufgehängt waren. Diese Ehrenzeichen hatten natürlich nur einen Erinnerungswert für die Verwandten jener Kriegsteilnehmer. Die Polizei verhaftete 3 Männer, die auch schon anderweitig Kirchendiebstähle und andere Verbrechen verübt haben. Sie wurden ins Gefängnis in Bromberg eingeliefert. Ihnen wurden auch Revolver und Dolche abgenommen.

Wirsitz

§ **Meisterprüfungen.** Am vergangenen Montag fanden wiederum in Nakel Meisterprüfungen statt. Die Prüfung bestanden 12 Kandidaten im Schuhmacherhandwerk und 10 Kandidaten im Schlossergewerbe. Unter den Prüflingen befand sich auch der Schuhmachergeselle Erich Rotzoll von hier.

Fest der Berge

In der Zeit vom 4. bis 11. August findet in Zakopane das Fest der Berge statt. Das Programm sieht zahlreiche interessante Sportveranstaltungen und Ausflüge ins Gebirge vor. Große Abwechslung bringen Volksfeste. Auf den Höhen der Karpathen, angefangen vom Teschener Schlesien bis an die Grenze Rumäniens werden am ersten und letzten Tage große Feuer brennen. Am 11. August kommt der Herr Staatspräsident nach Zakopane. In seinem Beisein findet eine große Kundgebung statt. Am Abend werden auf der Tatra Festfeuer leuchten, und auf dem Giewont wird ein Feuerwerk abgebrannt.

Wie uns das Starostwo mitteilt, werden an allen Eisenbahnkassen, in den Reisebüros „Orbis", „Wagons Lits Cook" und in der „Liga für Fremdenverkehr" Teilnehmerkarten ausgegeben. Die Karten kosten 3 Zloty und berechtigen zu einer Eisenbahnermäßigung von 70 Prozent für die Hin- und Rückreise. Außerdem sind 30 Gr. als Eintrittsgeld für sämtliche Veranstaltungen, die auf der Teilnehmerkarte vorgesehen sind, zu entrichten. Außerdem werden populäre Züge in den einzelnen Städten zusammengestellt werden, sofern sich 600—1000 Personen zur Teilnahme melden. Die Organisationsleitung ist bemüht, in Zakopane und Umgegend billige und gute Quartiere zu vermitteln.

Deutscher Tennissieg in Prag

Deutschland — Tschechoslowakei 4:1

Nachdem das deutsche Paar von Cramm-Lund am Sonnabend das Doppelspiel gegen Menzel-Malecek in drei Sätzen gewonnen hatte, wurden am gestrigen Sonntag die beiden letzten Einzelspiele ausgetragen. Bei glühender Hitze trat von Cramm gegen den sudetendeutschen Meisterspieler Roderich Menzel an. Es hatte zuerst den Anschein, als ob Cramm, der sich in ausgezeichneter Form befand, seinen Gegner in Grund und Boden spielen würde. Der deutsche Meister gewann die beiden ersten Sätze 6:2, 6:4; im dritten Satz jedoch riß sich Menzel zu einer vorbildlichen Energieleistung zusammen und setzte zu einem gänzlich unerwarteten Gegenstoß von unglaublicher Wucht an. Unter dem Jubel der Zuschauer gewann er den dritten Satz mit 6:3. Im vierten Satz schien er völlig ermattet, doch immer wieder konnte er mit Gewaltschlägen Punkt für Punkt für sich buchen. Scheinbar unhaltbar plazierte Bälle konnte er erlaufen, und es gelang ihm, auch den vierten Satz mit 7:5 an sich zu bringen. Im fünften Satz zeigte es sich jedoch, daß Menzel durch die Anstrengung in den beiden letzten Sätzen sich körperlich vollständig erschöpft hatte. Cramm hetzte den sichtlich verausgabten Deutschböhmen über den Platz und gewann den Satz überlegen mit 6:1.

Mit diesem Spiel hatte Deutschland den siegbringenden dritten Punkt erobert. Im Schlußspiel konnte der junge Berliner Henkel den Tschechen Caska mit 2:6, 7:5, 6:4, 6:0, 6:0 besiegen und so einen deutschen Gesamtsieg von 4:1 sicherstellen.

Nach dem Sieg über die Tschechoslowakei im Europa-Endspiel treten die deutschen Spieler in Wimbledon am Ende der Woche gegen Amerika zum Interzonen-Finale an.

Siegeszug der Mercedes-Benz-Wagen

Caracciola gewinnt den großen Preis von Belgien

Am Sonntag kam auf der 14,9 Kilometer langen Strecke zwischen Spa und Malmedy der Große Preis von Belgien über 506,6 Kilometer zum Austrag. Die deutschen Wagen siegten wieder überlegen. Rudolf Caracciola beendete das schwere Rennen mit der Rekordleistung von 157,7 Stundenkilometer. Zweiter wurde Manfred v. Brauchitsch. Erst eine halbe Runde zurück folgte Chiron auf Alfa Romeo.

Zehn Rennwagen standen am Start, darunter drei Mercedes-Benz, drei Bugatti, drei Alfa Romeo und ein Maseratti. Die Deutschen starteten an ungünstiger Stelle in der zweiten und dritten Reihe. Doch schon hinter der ersten Kurve hatte Caracciola die Spitze erobert. In der zweiten Runde lagen v. Brauchitsch und Fagioli, die beiden anderen Mercedes-Benz-Fahrer, dicht hinter Caracciola. In der 15. Runde mußte v. Brauchitsch am Ersatzteillager halten und aufgeben. Chiron rückte auf den dritten Platz auf. In der 23. Runde wurde Fagioli von Magenkrämpfen befallen. v. Brauchitsch sprang für ihn ein. Inzwischen war Chiron auf den zweiten Platz gekommen. Brauchitsch rückte in einem phantastischen Tempo dem Franzosen immer näher und fuhr mit 165,7 Stundenkilometern die schnellste Runde des Tages. Es gelang ihm, an Chiron vorbeizugehen und den zweiten Platz hinter Caracciola zu belegen. Auch dieser deutsche Doppelsieg hat die eindeutige Ueberlegenheit der deutschen Rennwagen gezeigt.

Die 15. Straßenmeisterschaften der Radfahrer

Auf der Strecke Warschau—Radom—Warschau wurden am Sonntag die 15. Straßenmeisterschaften der Radfahrer ausgetragen. Sieger wurde von 69 gestarteten Fahrern der aus Frankreich zurückgekehrte Napierała in der Zeit von 6 Stunden, 19,20 Minuten bei einer Strecke von 200 Kilometern. Zweiter wurde Olecki.

50 Fahrer beendeten das Rennen.

Cambridge in Frankfurt geschlagen

Die zweitägige Frankfurter Ruderregatta brachte verschiedene Ueberraschungen. Die mit großer Spannung erwartete Cambridge-Mannschaft wurde schon am ersten Tage auf der ganzen Linie geschlagen. Die Verbandsmannschaft Berlin gewann das Rennen im ersten Achter mit guter Länge vor den englischen Studenten.

Die Ligaspiele am Sonntag

In Schwientochlowitz trat am Sonntag „Warta" gegen Śląsk" an. Das Spiel endete mit einem Siege der Einheimischen. Durch aufopferndes Spiel und ungewöhnlichen Ehrgeiz konnten sie sich zwei wertvolle Punkte sichern.

„Warta" war ihrem Gegner technisch bedeutend überlegen. „Śląsk" kämpfte jedoch mit ungewöhnlichem Siegeswillen. Für die Gegner schossen God und Wiencek die Tore. Das einzige Tor für „Warta" schoß Kryszkiewicz.

In Lodz konnte „Wisla" den einheimischen „Ł. K. S." mit 2:1 besiegen. In Warschau blieb schließlich „Warszawianka" mit 2:1 über „Cracovia" siegreich.

Die dritten polnischen Paddelbootmeisterschaften

Zwei Teilnehmer ertrunken

Zu den dritten polnischen Paddelboot-Meisterschaften auf dem Ketscher See hatten sich ungefähr 80 Boote versammelt. Leider herrschte sehr starker Wind und erheblicher Wellengang, so daß die Durchführung der Rennen sehr erschwert wurde. Die schweren Bedingungen auf der Rennstrecke stellten an die Teilnehmer große Anforderungen. Es gehörten starke Nerven dazu, die kleinen Boote ans Ziel zu bringen.

Während der 10 000-Wettfahrt trug sich ein verhängnisvoller Unfall zu. Eine hohe Welle schlug ein Zweierboot um. Die beiden Insassen, Mitglieder einer Posener Mannschaft, Kazimierz Kremer und Czesław Nowak, ertranken. Obgleich sich der Unfall bereits um 11 Uhr vormittags ereignete, wurden die Rennen nicht abgebrochen.

Die Spitzenstellung in Polen hielt Krakau aufrecht, das 7 Meistertitel an sich brachte. Sechs Meistertitel errang Posen und einen Kattowitz.

In der 10 000-Meterfahrt auf Zweier-Rennpaddelbooten siegten Bazaniak—Kozłowski-Posen, auf Einer-Rennpaddelbooten Sobieraj-Posen, auf Zweier-Faltbooten Przybylski und Kielor-Krakau, auf Einer-Faltbooten Nowak-Krakau, auf Zweier-Wanderfaltbooten Wichary und Homel-Kattowitz, auf Zweier-Wanderpaddelbooten Ponitka-Posen.

Ueber 1000 Meter siegten auf Zweier-Rennpaddelbooten Bazaniak und Kozłowski-Posen, auf Einer-Paddelbooten Sobieraj-Posen, auf Einer-Rennfaltbooten Legutko-Krakau, auf Zweier-Rennpaddelbooten Przybylski und Kielor-Krakau.

In der Fahrt für Damen siegte in beiden Konkurrenzen Angelus-Krakau. Sie erzielte auf dem Paddelboot eine Zeit von 5:47,8 und auf dem Faltboot von 4:05,1.

Flugzeug-Unglück: 6 Tote

Steward mit 13 Passagieren gerettet — 10 Schwerverletzte

Amsterdam, 14. Juli. Ein furchtbares Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag vormittag um ½10 Uhr holländischer Zeit bei Amsterdam. Zwei Kilometer von dem Flughafen Schiphol stürzte das Flugzeug der Königlichen Luftgesellschaft Kwickstaart, das mit 15 Passagieren und einer aus fünf Personen bestehenden Besatzung nach Malmö gestartet war, aus einer Höhe von etwa 25 Meter ab und verbrannte. Das Unglück forderte sechs Todesopfer und zehn zum Teil Schwerverletzte.

Unter den Todesopfern befinden sich vier Mitglieder der Besatzung, und zwar der Pilot Silberstein, der Funker Nibur, der Erste Mechaniker Brunn und der Zweite Mechaniker van Dyck sowie zwei englische Staatsangehörige, die Firmenvertreter Newman und Hopson, die am Sonntag morgen von London abgeflogen waren. Der Steward Haberer konnte sich mit 13 Fluggästen aus dem brennenden Flugzeug retten. Die Feuerwehr und die Sanitätsmannschaften des Flughafens Schiphol leisteten die erste Hilfe. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht geklärt. Nach Aussagen von Augenzeugen versagten die beiden linken Motoren des viermotorigen Flugzeuges kurz nach dem Start. Der Flugzeugführer versuchte eine Notlandung vorzunehmen. Hierbei stieß er mit dem linken Flügel der Maschine gegen den Deich der neuen Autostraße von Amsterdam nach dem Haag.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China

Ueber 2000 Tote, 200 000 Obdachlose, Seuchengefahr infolge großer Hitze

Schanghai, 15. Juli. Zu den schon in den letzten Tagen eingetroffenen Unglücksmeldungen über die Hochwasserkatastrophen in allen Teilen Chinas gehen neue Hiobsbotschaften ein. Danach sind im Gebiete des in den Tungsee mündenden Liflusses über 200 Deichbrüche erfolgt, die eine verheerende Ueberschwemmung des Landes zur Folge hatten.

Mehr als 2000 Ertrunkene werden bisher gemeldet, doch dürfte die Zahl bei weitem höher sein. Ueber 200 000 Menschen sind obdachlos geworden. Mehr als 30 000 Hektar Land sind überschwemmt. Die Behörden Hankaus haben alle verfügbaren Arbeitskräfte aufgeboten, um die stellenweise rissig gewordenen Tschangkungdeiche, von deren Widerstand das Schicksal Hankaus abhängt, zu sichern. Ueber 10 000 Soldaten und mehrere tausend Arbeiter führen Tag und Nacht bei unglaublichen Temperaturen die schweren Arbeiten durch. Schon jetzt beginnt sich in der Stadt Lebensmittelknappheit bemerkbar zu machen. Andauernd niedergehende Regenfälle bringen Ueberschwemmungsgefahr für das Land um den Luanfluß in der Hopeiprovinz. Der Mukden-Bahnverkehr östlich Tientsin—Peiping ist unterbrochen.

Die große Sommerhitze, die über ganz China eingesetzt hat — die Städte melden weit über 40 Grad —, führen zu Besorgnissen über eine Seuchengefahr, die möglicherweise die überschwemmten Gebiete treffen könnte.

Polnische Ausstellung in Dresden

Dresden, 14. Juli. (PAT.) Im überfüllten Saal der Dresdener Akaemie der schönen Künste fand die Eröffnung einer Ausstellung polnischer Kunst statt. Zur Ausstellung sind die wertvollsten Stücke der Malerei, Bildhauerei, Plastik und Kilimweberei gelangt. Der Eröffnung gingen Musikdarbietungen des Dresdener Musikquartetts voraus, worauf der Dresdener Oberbürgermeister Zörner das Wort ergriff. Im Namen der polnischen Botschaft sprach der polnische Konsul Czudowski. Die Ausstellung hat allgemeines Interesse hervorgerufen und war trotz des Sommers gut besucht.

Polnische Hochgebirgsexpedition nach dem Kaukasus

Vor einigen Tagen ist aus Warschau eine wissenschaftliche Expedition nach Rußland abgefahren, die Hochgebirgstouren im Kaukasus unternehmen will. Es handelt sich um eine der jährlichen Expeditionen, die von der Hochgebirgsgruppe des polnischen Tatravereins veranstaltet wird.

60 Bergleute verschüttet.

Tokio, 14. Juli. In den Kohlenbergwerken von Fukuoka ereignete sich heute eine schwere Schlagwetterexplosion. Ein Stollen mit 74 Bergleuten wurde eingedrückt. Den sofort eingefahrenen Rettungskommandos ist es bisher gelungen, zu einer Gruppe von 14 Mann vorzudringen. Von diesen waren drei bereits tot, sechs wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Bergwerksverwaltung hat nur noch wenig Hoffnung, die übrigen 60 Eingeschlossenen lebend anzutreffen.

Verwendung von Sperrmark

In letzter Zeit werden besonders von Personen aus Kattowitz Sperrmark zwecks Ueberweisung nach Deutschland angeboten. In den betreffenden Schreiben heisst es ganz richtig, dass der Kauf der Sperrmark ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle erfolgen kann und erst zur Ueberweisung die Genehmigung notwendig ist. Aus Fachkreisen werden wir darauf hingewiesen, dass es unbedingt ratsam ist, erst die Genehmigung einzuholen und dann den Kauf vorzunehmen. Wenn auch die Reichsbank gewisse Richtlinien für die Erteilung solcher Genehmigung herausgegeben hat, so hängt es immer von dem Einzelfall ab, und es ist durchaus möglich, dass Umstände vorhanden sind, die die Reichsbank zu einer Ablehnung veranlassen. Wir empfehlen, sich vorher von einer der hiesigen deutschen Banken beraten zu lassen, die hierfür besondere Abteilungen eingerichtet haben und die stets mit den neuesten Bestimmungen vertraut sind. Selbstverständlich sind diese Banken in der Lage, jederzeit die gewünschten Sperrmark zu Tagespreisen zu beschaffen.

Ausserordentliche Vermögensabgabe

Die ausserordentliche Vermögensabgabe von städtischen Grundstücken für das Jahr 1936 ist in voller Höhe bis zum 31. August zahlbar. Das Finanzministerium hat die Finanzämter angewiesen, sofort mit der Berechnung der Danina zu beginnen. Bei einem Jahreseinkommen von 1000 bis 2000 zł beträgt der Abgabensatz 0,4 Prozent, bei mehr als 2000 zł 0,6 Prozent. Die Zahlungsaufforderungen sollen so verwandt werden, dass sie bis zum 16. August jedem Zahler zugestellt sind.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Goldvorrat der Bank Polski stieg im ersten Julidrittel um 0,3 Mill. zł auf 510,7 Mill. Złoty, und der Stand der Auslandsgelder und Devisen um 1,4 auf 17,1 Mill. zł. Die Summe der verwerteten Kredite verringerte sich um 21 auf 740,7 Mill. zł, und zwar infolge Rückganges des Wechselportefeuilles um 1,4 auf 644,1 Mill. zł, der durch Pfand gesicherten Anleihen um 14,6 auf 48.3 Mill. zł und des Portefeuilles der diskontierten Schatzscheine um 5 auf 48,2 Mill. zł.

Der Vorrat an polnischen Silber- und Scheidemünzen stieg um 4,6 auf 40,9 Mill. zł. Andere Aktiva stiegen um 5 auf 143,6 Mill. zł und andere Passiva um 3,7 auf 284,7 Mill. zł. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen wurden 2,2 Millionen zł grösser und betrugen 212,8 Mill. zł. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 16,1 auf 931,7 Mill. zł. Die Golddeckung stieg auf 48,90 Prozent.

Anwendung vertragsmäßiger Zollermäßigungen bei kombinierten Zollsätzen

Nach einem im „Monitor Polski" Nr. 136/165 vom 15. 6. 35 erschienenen Erlass des Finanzministeriums vom 7. 6. 1935 sind kombinierte Einfuhrzollsätze im Sinne dieses Erlasses als Zölle anzusehen, welche für Waren mit einem höheren Grade der Ausführung oder einer speziellen Art der Ausführung in Form von festen oder prozentuellen Zuschlägen zum Grundzoll für das Grundmaterial festgesetzt sind. Diese Zuschläge sind entweder in den Anmerkungen zu den entsprechenden Positionen bzw. zu den Gruppen oder Teilen des Zolltarifes oder auch in besonderen Tarifpositionen vorgesehen.

Das Finanzministerium erläutert auf Grund des Art. 13, Abs. 4 des Zollrechtes, dass bei der Anwendung der vertragsmässigen Zollermässigungen bei kombinierten Zollsätzen die nachstehenden Grundsätze zu beachten sind:

1. Wenn das Grundmaterial die Vertragsermässigung im Sinne der Handelsverträge geniesst, so wird der prozentuelle oder feste Zuschlag zum Vertragszoll, und zwar ohne Rücksicht darauf zugezählt, ob die Anmerkung bzw. Position, welche diesen Zuschlag vorsieht, im Vertrage angeführt oder nicht angeführt ist.
2. Wenn ausser der Ermässigung für das Grundmaterial im Vertrage Ermässigungen des Zuschlages vorgesehen sind, so wird in diesem Falle zu dem Vertragszolle der ermässigte Zuschlag dazugezählt.
3. Wenn der Vertrag nur eine Ermässigung des Zuschlages vorsieht und das Grundmaterial die Vertragsermässigungen nicht geniesst, so wird in diesem Falle der ermässigte Zuschlag zu dem autonomen Zoll dazugerechnet.

Gemäss den obigen Grundsätzen sind die Vertragsermässigungen ohne Rücksicht darauf anzuwenden, ob der Zuschlag in der Anmerkung zur Position bzw. Gruppe oder zu einem Teil des Zolltarifes, oder aber in einer besonderen Position des Tarifes vorgesehen ist.

Dieser Erlass tritt am Tage der Verlautbarung in Kraft. Gleichzeitig werden aufgehoben die Erlasse vom 22. 3. 34 und vom 21. 7. 1934, welche die Anwendung der Vertragszölle bei kombinierten Zollsätzen betreffen.

Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt

Infolge der grundsätzlichen Aenderung der Getreidepolitik der polnischen Regierung ist auf dem polnischen Getreidemarkt eine abwartende Haltung der Getreidehändler festzustellen. In den letzten Tagen war an den polnischen Getreidebörsen eine rückläufige Tendenz festzustellen. Die durchgeführten Transaktionen waren, wie immer um diese Jahreszeit, unerheblich. In Landwirtschaftskreisen wird, wie von unterrichteter Seite gesagt wird, der Haltung der Getreidehändler Verständnis entgegengebracht, und man ist sich in diesen Kreisen darüber klar, dass die Preisentwicklung nach der Ernte in grossem Masse von der Haltung der Landwirtschaft selbst abhängig sein wird.

Die Lebenshaltungskosten

Innerhalb der letzten 5 Jahre ist bei allen Industrieländern mit Ausnahme Japans ein Zurückgehen der Lebenshaltungskosten wahrzunehmen; ganz besonders trifft dies bei den Ländern mit dem Goldstandard zu. Die Bewegung in den einzelnen Staaten innerhalb der letzten fünf Jahre zeigen die Messzahlen nachstehender Tafel.

	1931		1932		1933		1934		1935
	Beg.	Mitte	Beg.	Mitte	Beg.	Mitte	Beg.	Mitte	Beg.	Frühj.
Belgien	100	92	88	82	86	82	85	78	80	75
Deutschland	100	98	92	85	83	84	85	86	87	87
Frankreich	100	97	90	90	88	88	89	87	85	84
Grossbritannien	100	96	97	93	93	91	93	93	94	92
Holland	100	98	94	91	90	90	92	91	90	88
Italien	100	97	95	95	91	89	88	82	83	84
Japan	100	96	100	93	107	103	106	106	108	107
Oesterreich	100	101	103	103	100	100	100	98	99	97
Polen	100	100	95	90	83	82	80	75	73	72
Schweden	100	98	97	97	95	95	95	97	97	97
Schweiz	100	97	93	88	85	84	84	83	83	82
Tschechoslowakei	100	100	96	97	97	96	94	96	94	95
USA.	100	95	90	85	82	80	85	86	89	91

Es ist somit eine Verteuerung der Lebenskosten über das Mass von 1931 hinaus nur bei Japan festzustellen. Die stetigste Bewegung weist Oesterreich auf; auch Schweden und die Tschechoslowakei zeigen keine allzu starken Schwankungen in den Lebenshaltungskosten. Eine nennenswerte Verbilligung verzeichneten insbesonders Polen, Belgien, Frankreich, Italien und die Schweiz.

Einlösung der Talons

der 4proz. Posener Landschaftlichen Konvers.-Pfandbriefe.

Am 1. Juli d. Js. fand die Einlösung der letzten Kupons der 4proz. Posener Landschaftlichen Konversions-Pfandbriefe statt. Die Posener Landschaft gibt bereits die neuen Kuponbogen gegen Vorlage der Talons aus.

Deutsche Heringe nur über Gdingen

In der letzten in Gdingen abgehaltenen Sitzung der Zentraleinfuhrkommission wurde beschlossen, dass die Einfuhr von aus deutschen Fängen herrührenden Heringen nach Polen in der nächsten Fangzeit nur auf dem Seewege über Gdingen und nicht mehr auf dem Landwege über Hamburg vorgenommen werden kann.

Die Wasserbau-Planung 1935/37

— Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates hat ein dreijähriges Programm verschiedener Wasserbauten beschlossen, die in den Jahren 1935/37 zur Ausführung gelangen sollen. Dies Programm umfasst:

1. Die Fertigstellung des Talsperrenbaus an der Sola bei Porąbka, durch den der Wasserstand auf der oberen Weichsel reguliert und Krakau vor Ueberschwemmungen geschützt werden soll;
2. den Bau der beiden neuen Talsperren am Dunajec bei Różnow und Czchów;
3. die Regulierung des kleinen Flusses Brynica, die gleichfalls für die Kontrolle des Wasserzuflusses zur oberen Weichsel von Bedeutung ist;
4. Wasserbauten an einer Reihe kleiner Bergflüsse, die zum Dunajec und Wislok, zur Raba, Skawa und Sola gehen;
5. Regulierungsarbeiten an der mittleren Weichsel, und zwar besonders im Flussabschnitt Warschau—Modlin;
6. weitere Bauten an den Weichselhäfen von Warschau und Plock;
7. kleinere Wasserbauten im Osten Polens.

Das Schwergewicht dieses Programms liegt durchaus auf den Wasserbauten in Westgalizien. Zur Verwirklichung dieses Programms sollen insgesamt 60 Mill. zł aufgewendet werden, die teils aus dem Staatshaushalt, teils aus dem Staatlichen Arbeitsfonds und endlich auch aus dem Erlös der neuen Investitionsanleihe zur Verfügung gestellt werden sollen.

Abschluß des Handelsabkommens mit Kanada

— Nachdem erst vor ganz kurzer Zeit der Premierminister Bennett im House of Commons den Abbruch der kanadisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wegen unüberwindbarer Schwierigkeiten bekanntgemacht hatte, überrascht die Nachricht um so mehr, dass ein Abkommen zwischen ihm und dem polnischen Generalkonsul Dr. Jerzy Adamkiewicz unterzeichnet sei. Der Vertrag beruht auf der Meistbegünstigungsklausel. Neben einer Anzahl von Sondertarifsätzen für gewisse Produkte gewährt somit Kanada in Zukunft Polen die Sätze des Zwischentarifes, während auf die kanadischen Erzeugnisse die Sätze Nr. 2 des polnischen Tarifs Anwendung finden.

Die polnische Zinkhüttenproduktion im Juni

Wie aus den soeben veröffentlichten statistischen vorläufigen Angaben über die polnische Zinkhüttenproduktion hervorgeht, wurden im Juni von den polnischen Zinkhütten erzeugt: 6930 t Zink (Mai d. J. 6723 — Juni 1934 7977 t), 1041 t Zinkblech (1343 — 1227), 12 342 t Schwefelsäure (13 180 — 14 900) und 1453 t Blei (1318 — 1198). Im Vergleich zum Mai d. J. ist im Juni die Erzeugnug von Zink um 3,1 Prozent und die von Blei um 10,2 Prozent gestiegen, dagegen die Zinkblechproduktion um 22,5 Prozent und die Erzeugung von Schwefelsäure um 6,4 Prozent geringer gewesen. Im Vergleich zum Juni v. J. ist die Produktion von Zink um 13,1 Prozent, von Zinkblech um 15,2 Prozent und von Schwefelsäure um 17,2 Prozent zurückgegangen, dagegen die Bleiproduktion um 21,3 Prozent gestiegen.

Die Produktion der polnischen Eisenhütten im Juni

Die Produktion der polnischen Eisenhütten ist im Vergleich zum Mai im Juni bedeutend zurückgegangen, was bis zu einem gewissen Grade auch auf die geringere Zahl der Arbeitstage im Juni (22) gegenüber dem Mai (25) zurückzuführen ist. Aber auch im Vergleich zum Juni v. J. hat die Produktion im Berichtsmonat eine Verminderung erfahren. Die polnischen Eisenhütten erzeugten im Juni 27 897 t Roheisen (Mai v. J. 29 627 — Juni v. J. 33 224 t), 66 540 t Stahl (81 358 — 78 679), 48 629 t Walzeisen (56 375 — 61 463). 3419 t Stahl- und Eisenröhren (4282 — 5835). Im Vergleich mit dem Mai d. J. ist die Produktion von Roheisen um 5,8 Prozent, von Stahl um 18,3 Prozent, von Walzeisen um 13,8 Prozent und von Röhren um 21 Prozent geringer gewesen. Verglichen mit dem Juni v. J. ist die diesjährige Juniproduktion geringer gewesen bei Roheisen um 10,8 Prozent, bei Stahl um 15,5 Prozent, bei Walzeisen um 20,9 Prozent und bei Röhren um 41,4 Prozent.

Zunahme des Flachsbaues in Lettland

Der lettländische Flachsbau hat in den letzten Jahren eine starke Aufwärtsentwicklung genommen. Im Jahre 1932 betrug die lettländische Flachsernte noch 9470 to, um dann im Jahre 1933 auf 12 400 to und im Jahre 1934 auf 16 470 to zu steigen. Für das laufende Jahr dürfte die Flachsernte noch höher ausfallen, da sich die Flachsanbaufläche in Lettland gegenüber dem Vorjahre um rund 14 000 ha auf 46 300 hat erweitert hat. Die Bedeutung des Flachsbaues in der lettländischen Landwirtschaft geht daraus hervor, dass von etwa 230 000 Landwirtschaftsbetrieben sich rund 70 000 Wirtschaften mit dem Flachsbau beschäftigen. Der Flachs hat für Lettland dreifache Bedeutung und zwar als direkter Konsumartikel, als Rohstoff für die lettländische Industrie und schliesslich als wichtiger Exportartikel. Im Lande selbst wurden im Jahre 34 4000 to Flachs von den Landwirten zur hausgewerblichen Herstellung von Bekleidung usw. direkt verbraucht. Weitere 4000 to Flachs übernahm die lettländische Industrie zur Verarbeitung, mit der sich in Lettland gegenwärtig 6 Spinnereien und Webereien mit insgesamt 14 000 Spindeln beschäftigen. Noch vor Saisonende wird diese Zahl auf 19 000 Spindeln anwachsen. Die Leinenindustrie arbeitet, ähnlich wie die lettländische Baumwollindustrie fast ausschliesslich für den Binnenmarkt. Während der Export von Fertigwaren sehr gering ist, ist der lettländische Flachsexport recht bedeutend. Er betrug im Jahre 1932 7955 to Flachsfasern, 1933 3991 to und 1934 6 096 to. Für dieses Jahr ist eine noch grössere Ausfuhr als im Vorjahre zu erwarten, da bereits im ersten Halbjahr 4751 to Flachsfasern nach dem Auslande verkauft worden sind. Der lettländische Flachsexport, der ausschliesslich durch die staatl. Flachsmonopolverwaltung erfolgt, geht in der Hauptsache nach England, Belgien ,Deutschland und der Tschechoslowakei, daneben aber auch nach anderen Ländern. Die Bezahlung wird mit Deutschland und Frankreich im Clearing geregelt, während die übrigen Staaten in Devisen zahlen.

Der Saatenstand in Litauen

Nach den Angaben des litauischen statistischen Bureaus beträgt die gesamte Anbaufläche Litauens in diesem Jahre 2 239 120 ha gegenüber 2 200 080 ha im Vorjahre. Auf die einzelnen Getreidearten verteilt sich diese Fläche wie folgt: Winterroggen — 496 470 492 130) ha, Sommerroggen —3500 (3480) ha, Winterweizen —166 170 (163 260) ha, Sommerweizen — 44 730 (44 710) ha, Gerste — 204 710 (203 610) ha, Hafer — 333 530 (328 540) ha, Klee — 366 700 (367 700) ha, Kartoffeln — 186 660 (182 800) ha usw. Am 1. Juli d. Js. wurde der Saatenstand nach Punkten wie folgt bewertet: Winterroggen 3,5 (3,6), Sommerroggen 3,2, Winterweizen 3,5 (3,5), Sommerweizen 3,5 (3,2), Gerste 3,4 (3,1). Hafer 3,5 (3,0).

Weiter hohe Goldeinfuhr nach USA

— Im ersten Halbjahr 1935 wurden 768,3 Millionen Dollar Gold in die Vereinigten Staaten eingeführt, gegen 790 Mill. $ im gleichen Zeitraum 1934. Die Einfuhr erreichte also die abnormalen Ziffern des 1. Halbjahres 1934, die durch den Rückstrom amerikanischen Fluchtkapitals nach der vorläufigen Stabilisierung des Dollars ausgelöst wurden. Eine ähnlich hohe Ziffer wurde zurück bis 1929 nicht erreicht. 1935 stammten 407 Mill. $ aus Frankreich, 141 Mill. $ aus England, 135 Mill. $ aus Holland und 42 Mill. $ aus Kanada. Die monetären Goldbestände in den Vereinigten Staaten betragen gegenwärtig 9,109 Mrd. $, d. h. 1,2 Mrd. $ mehr als im Juni 1934.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 15. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . .	67.25 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	42.00 G
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	44.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40.25+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe	42.50 B
4% Prämien-Invest.-Anleihe . . .	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	90.00 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig.

Danzig, 13. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2770—5.2980, London 1 Pfund Sterling 26.14—26.24, Berlin 100 Reichsmark 212.58—213.42, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 359.58—361.02, Brüssel 100 Belga 89.12 bis 89.48, Prag 100 Kronen 22.06—22.14, Stockholm 100 Kronen 134.78—135.32, Kopenhagen 100 Kronen 116.72—117.18, Oslo 100 Kronen 131.29 bis 131.81. — Banknoten: 100 Złoty 99.80 bis 100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Juli. Tendenz: Freundlich. Die Börse setzte sehr still, aber eher etwas freundlicher ein. Für einige Spezialwerte bestand etwas Interesse. Lokalbahn befestigten sich um 1½ Prozent. Einige Tarifwerte waren ½ Prozent höher. Ferner konnten sich Schiffahrtsaktien befestigen. Hamburg-Süd stiegen um 1 Prozent. Reichsbankanteile gaben um ⅝ Prozent nach. Farben, Harpener und Westdeutsche Kaufhof ermässigten sich um je ¼ Prozent. Auch am Rentenmarkt blieb das Geschäft gering. Altbesitz waren unverändert, Reichsschuldbuchforderungen ⅛ Prozent niedriger.

Tagesgeld lag etwas steifer.

Ablösungsschuld: 112¼.

Märkte

Getreide. Posen, 15. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen, dreijähriger, gesund, trocken 15 t 10.45, 30 t 10.50, 30 t 10.55.

Richtpreise:

Roggen, vorjähriger	11.00—11.25
Weizen	14.00—14.25
Wintergerste	12.00—12.75
Hafer	13.50—14.00
Roggenmehl (65%)	17.50—18.50
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25
Roggenkleie	7.75—8.50
Weizenkleie (mittel)	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Gerstenkleie	8.75—10.00
Senf	35.00—39.00
Blaulupinen	11.25—11.75
Gelblupinen	13.75—14.25
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	6.75—7.25
Netzeheu, lose	7.25—7.75
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	13.25—13.50
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	18.00—18.50
Blauer Mohn	36.00—39.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1180.5, Weizen 342.5, Gerste 165, Hafer 1, Roggenmehl 275.9, Weizenmehl 39.5, Roggenkleie 85, Weizenkleie 20, Viktoriaerbsen 13.5, Blaulupinen 5.5, Sonnenblumenkuchen 4, Schrotkuchen 30, Kartoffelflocken 15 t.

Getreide. Danzig, 13. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. zur Ausfuhr 16—16,50, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen-Konsum 16, Gerste, feine 17—17.50, Gerste, mittel 16.75 bis 17, Gerste, 114/15 Pfd. 16.50—16.75, Gerste, 110/11 Pfd. 16.50, Gerste, 105/06 Pfd. 16.25, Hafer 15.50—17.50, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75—12, Roggenfutterm. 14—14.50, Weizenkleie, grobe 11.75, Weizenschale 12, Blaumohn 38—45, Gelbsenf 38—45.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Erstklassige
Probierstube, Zentrum Poznań, gut eingeführt, 30jähriges Bestehen, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Off. u. **1058** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe ein einstöckiges
Haus.
Nebenbau, Garten. Preis 13000 zł (Miete 85 zł monatlich), Rogoźno (Rogasen). Off. an Orędownik, Opalenica, erbeten.

Verkaufe
Grundstück in belebter Straße Gnieznos. Jährliche Miete 4500 zł. Preis 28000 zł. Auskunft erteilt
Ratajczak, Dalkowska 22

Wegen Auflösung
verkaufe Möbel und Bilder Hoffmann, Prusa 21, III.

Grundstücke

Grundstück
geeignet für jedes Geschäft. Speicherlager, Garten, Kolonialwarengeschäft, fortzugshalber zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. Off. u. 1042 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junger Forstgehilfe, mit bestem Zeugnis sucht
Stellung
Gefl. Zuschriften unter 1037 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtiges, kräftiges, ev. Mädchen, erfahren in allen Zweigen der Hausarbeit sucht Stellung vom 1. August oder auch später als
Köchin oder Stütze
in besserem Hause. Angeb. sind unter **1057** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Junges Mädchen aus gutem Hause, mit höh. Schulbildung u. ¼jährl. Haushaltungsschulkursus, sucht zur Vervollkommnung im Haushalt, Stellung bei vollständ. Familienanschluß, mit kl. Taschengeld als
Haustochter
im Forsthaus, Pfarr- od. Gutshaus. Gefl. Zuschriften unter 1037 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Bonne
in den mittleren Jahren, selbständig, übernimmt auch Neugeborenes. Off. unter 1060 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Strebsamer Müller
32 Jahre, verh., arbeitsfreudig, grundehrlich, der in der Lage ist, ein konkurrenzfähiges Mehl herzustellen, zul. 9 Jahre in einer 30 T.-Mühle beschäftigt, sucht Stellung als selbst. Müller. Gute Zeugn. vorh., kautionsfähig. Angebote unter 1058 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Offene Stellen

Suche für m. 3000 Mrg. gr. **Gut** zum baldigen **Antritt oder 1. Aug. 1935** ev., zuverlässigen, gewandten
Gutssekretär
firm in landw. Buchführung, Steuersachen usw., der schon in ähnlichen Stellungen tätig war. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet Treppmacher-Schwanke Wólka, pow. Września.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an besseren soliden Herrn zu vermieten.
Słowackiego 35,
Eingang Prusa, W. 17.

Vorderzimmer
schön, groß, sonnig, sauber, Bad.
Matejki 3, W. 3.

Mietsgesuche

4 Zimmerwohnung
mit Nebengelaß, Balkon u. kleiner Garten, mögl. Nähe Diakonissenhaus z. 1. Oktober von Bankbeamten gesucht. Off. unter **1059** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Verschiedenes

Rehgehörne
werden billigst fachmännisch gebleicht und montiert. Nur bei
K. Dilling,
Zool. Präparator,
Poznań,
Piekary 13b im Hofe.

Waidgerechter Jäger
(Reichsdeutscher) sucht auf großem Besitz, Abschuß starker Rehböcke. Bevorzugt Feld- und Wiesenrevier mit guter Gehörnbildung. Forderung, Pensionspreis, eingehende Schilderung des Reviers baldigst erbeten unter 1033 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Unterricht

Wer erteilt deutschen
Unterricht?
Off. unter 1050 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Heirat

Lebensgefährtin
bis 50 J., mit etwas Vermögen, sucht Geschäftsmann. Off. unter 1049 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.